



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Deutsche
Islam
Konferenz

Wie viele Muslime leben in Deutschland?

Eine Hochrechnung über die Anzahl der Muslime in Deutschland
zum Stand 31. Dezember 2015

Im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz

Working Paper 71

Von Anja Stichs



Forschungszentrum
Migration, Integration und Asyl

Wie viele Muslime leben in Deutschland?

Eine Hochrechnung über die Anzahl der Muslime in Deutschland zum Stand 31. Dezember 2015

Im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz

Von Anja Stichs

Zentrale Ergebnisse

In Deutschland lebten am 31. Dezember 2015 zwischen 4,4 und 4,7 Millionen Muslime.

Nach einer neuen Hochrechnung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz (DIK) lebten am 31. Dezember 2015 in Deutschland zwischen 4,4 und 4,7 Millionen Muslime. Bei einer Einwohnerzahl von insgesamt 82,2 Millionen Personen in Deutschland ergibt sich, dass der Anteil der Muslime zwischen 5,4 % und 5,7 % liegt.

Die Hochrechnung wurde in zwei Schritten durchgeführt. Zunächst wurde die Zahl der Muslime mit einem Migrationshintergrund aus relevanten muslimisch geprägten Herkunftsländern zum Stichtag 09. Mai 2011 berechnet. Datenquellen bilden der Zensus sowie die 2008 erhobenen Daten der Studie „Muslimisches Leben in Deutschland (MLD)“. Anschließend wurde die Zahl der zwischen Mai 2011 und Ende 2015 neu zugewanderten ausländischen Muslime auf Basis der Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) sowie der Asylgeschäftsstatistik (Asyl-GEST) ermittelt. Die Gesamtzahl ergibt sich aus der Summe beider Berechnungen.

Ein Vergleich mit der früheren Zahl der Muslime von 2008 ist nicht möglich.

Vergleicht man das Ergebnis mit einer früheren Hochrechnung des BAMF, nach der im Jahr 2008 zwischen 3,8 und 4,3 Millionen Muslime in Deutschland lebten, ist eine Differenz von rund 500.000 Personen zu konstatieren. Aufgrund der starken Zuwanderung Geflüchteter aus muslimisch geprägten Herkunftsländern insbesondere im Jahr 2015 war intuitiv ein stärkerer Zuwachs zu erwarten. Ursache für die überschaubaren Abweichungen zwischen beiden Hochrechnungen ist, dass die Zahl der Einwohner in Deutschland vor der Zensuserhebung von 2011 generell überschätzt wurde. Im Mai 2011 lebten in Deutschland 1,5 Millionen weniger Bewohner, als zuvor angenommen. Insbesondere die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen wurde durch den Zensus deutlich nach unten korrigiert. Diese überhöhten Zahlen spiegeln sich in einer ebenfalls überhöhten Zahl der Muslime in der Hochrechnung von 2008 wider.

Gut jeder vierte Muslim ist erst kürzlich nach Deutschland zugewandert.

Im Zusammenhang mit der insbesondere in den Jahren 2014 und 2015 hohen Zuwanderung von Geflüchteten, darunter viele aus muslimisch geprägten Herkunftsländern, ist die muslimische Bevölkerungsgruppe in Deutschland größer geworden. Seit der Zensuserhebung im Mai 2011 bis Ende des Jahres 2015 sind rund 1,2 Millionen muslimische Männer und Frauen nach Deutschland gekommen. Der Anteil der neu Zugewanderten an allen Muslimen beträgt 27,3 %.

Das muslimische Leben in Deutschland ist vielfältiger geworden.

Türkeistämmige bilden seit vielen Jahren die mit Abstand größte Herkunftsgruppe unter Muslimen. Dies hat in der Vergangenheit teilweise den Blick auf die Vielfalt des muslimischen Lebens in Deutschland verdeckt oder die Tatsache verdeckt, dass die in Deutschland lebenden Muslime aus unterschiedlichen Ländern und Weltregionen kommen.

Die Ergebnisse der Hochrechnungen über die Zusammensetzung der Muslime zum Stand Mai 2011 sowie der bis Ende 2015 zugewanderten Muslime verdeutlichen, dass sich die Gruppe im Hinblick auf die Herkunft weiter diversifiziert hat. 2011 stammten 67,5 % der Muslime aus der Türkei. Die relativ große Gruppe der seither Zugewanderten wird indessen kaum durch türkische Muslime geprägt. Vielmehr sind viele Neuzuwanderer aus bis dahin seltener vertretenen Herkunftsregionen gekommen, so etwa dem Nahen Osten, Südosteuropa sowie Süd-/Südostasien. Hierdurch hat sich die Struktur der Ende 2015 in Deutschland lebenden Muslime deutlich verschoben. Der Anteil der türkeistämmigen Muslime ist auf 50,6 % gesunken. Entsprechend stammt mittlerweile fast jeder zweite Muslim aus einem anderen Land. Muslime aus dem Nahen Osten haben sich mit einem Anteil von 17,1 % zur zweitgrößten Herkunftsgruppe entwickelt.

Inhaltsverzeichnis

	Zentrale Ergebnisse	5
1	Einleitung	8
2	Das Hochrechnungsmodell	10
3	Diskussion der verwendeten Datenquellen	14
4	Berechnung der Zahl der Muslime zum Stand 09. Mai 2011 auf Basis des Zensus	20
5	Berechnung der zwischen Mai 2011 und Ende 2015 zugereisten Muslime auf Basis des Ausländerzentralregisters	25
6	Gesamtzahl der Muslime zum Stand 31. Dezember 2015	29
	Literaturverzeichnis	33
	Tabellenverzeichnis	35
	Abbildungsverzeichnis	35
	Abkürzungsverzeichnis	36
	Anhang	37
	Publikationen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl	38

1 Einleitung

In aktuellen Debatten wird immer wieder nach der Zahl der in Deutschland lebenden Muslime¹ gefragt. Für die öffentliche Verwaltung stellen Informationen über die Zahl und den Anteil der Muslime in Deutschland eine wichtige Planungs- und Steuerungsgrundlage dar. Dies gilt etwa zur Einschätzung des Bedarfs an öffentlichen Angeboten für Muslime, wie beispielsweise islamischem Religionsunterricht an Schulen, der bereits in vielen Bundesländern angeboten wird (Engin 2014: 370ff.) oder im Bereich der Wohlfahrtspflege und Seelsorge, beides Schwerpunktthemen der Deutschen Islam Konferenz in der laufenden Legislaturperiode.²

Auch zur Versachlichung politischer Debatten sind Kenntnisse über die Zusammensetzung der Bevölkerung, darunter auch der vertretenen Religionszugehörigkeiten, von Bedeutung. So wird die Zahl der in Deutschland lebenden Muslime gemäß der Ergebnisse des „Integrationsbarometers 2014“ von etwa 70 % der Bevölkerung in Deutschland zum Teil deutlich überschätzt (Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration 2014: 2).

Die Frage nach der genauen Zahl der Muslime in Deutschland ist auf Basis vorliegender Datenquellen indessen nicht leicht zu beantworten. In amtlichen Registern wird die Religionszugehörigkeit nicht systematisch erfasst. Ausnahmen bilden die Zugehörigkeiten zur römisch-katholischen sowie evangelischen Kirche, die zur Erhebung der Kirchensteuer bei Einwohnermelde- und Finanzämtern registriert sind. Auch die großen Bevölkerungsumfragen des statistischen Bundesamtes können nicht als Quelle herangezogen werden. Im Zensus von 2011 war nur die Frage zur Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaft verpflichtend zu beantworten.³ Die Zugehörigkeit zu einer anderen Religionsgemeinschaft, so etwa dem Islam, Buddhismus, Hinduismus oder auch

zu keiner Religion oder Glaubensrichtung, wurde nur auf freiwilliger Basis abgefragt. Gut die Hälfte der Betroffenen verzichtete auf die Möglichkeit einer Angabe. Im Zensus liegen daher für 17,4 % der Bewohner in Deutschland keine Informationen über die Religionszugehörigkeit vor (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2013: 10). Folglich geht die Zahl der Personen, die nicht-christlichen Weltreligionen angehören, also auch die Zahl der Muslime, aus dem Zensus nicht hervor (Püschel 2014: 395). Auswertungen der statistischen Ämter aus dem Zensus über die religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung beschränken sich daher darauf, einerseits zwischen Angehörigen (verschiedener) öffentlich-rechtlicher Religionsgesellschaften sowie andererseits von Personen, die keiner öffentlichen-rechtlichen Religionsgemeinschaft angehören, zu differenzieren. In der letztgenannten Gruppe sind sowohl Personen ohne bekannte Religionszugehörigkeit, Angehörige einer nicht-christlichen Weltreligion als auch Personen, die sich zu keiner Religion bekennen, enthalten (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2016: 35ff.). Im Mikrozensus – einer vom statistischen Bundesamt jährlich durchgeführten Befragung von einem Prozent aller Haushalte in Deutschland – wird die Religionszugehörigkeit nicht erfasst.

Vor dem Hintergrund des bestehenden Informationsdefizits über Anzahl und Anteil der Muslime wurden in Deutschland in der Vergangenheit verschiedene Hochrechnungen über die Zahl der Muslime durchgeführt (Spielhaus 2013: 5ff.). Die von offizieller Seite, Presse und Forschung in den letzten Jahren zumeist zitierte Angabe von 3,8 bis 4,3 Millionen Muslimen in Deutschland stammt aus einer Hochrechnung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (Haug/Müssig et al. 2009: 11). Sie wurde 2009 im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz (DIK) im Rahmen der inhaltlich breit angelegten Studie „Muslimisches Leben in Deutschland 2008 (MLD 2008)“ durchgeführt. Für die Studie wurden 6.004 Personen, die entweder selbst oder deren Haushaltsangehörige aus einem relevanten muslimisch geprägten Herkunftsland stammen, befragt. Die Hochrechnung erfolgte auf Basis von Informationen über 17.000 in den befragten Haushalten lebenden Personen.

Aufgrund der in den vergangenen Jahren und insbesondere im Jahr 2015 stark angestiegenen Zuwanderung von Geflüchteten aus verschiedenen, häufig muslimisch geprägten Herkunftsländern ist davon auszugehen, dass sich sowohl die Zahl als auch die Zusammensetzung der Mus-

1 Zur sprachlichen Vereinfachung wird bei Gruppenbezeichnungen der männliche Begriff auch dann verwendet, wenn beide Geschlechter gemeint sind. Bezieht sich eine Aussage nur auf männliche oder weibliche Gruppenangehörige wird dies sprachlich kenntlich gemacht.

2 <http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/DIK/1UeberDIK/DIK2014ueberblick/2dik2014Themen/2dik-2014-themen-node.html> (21.05.2016).

3 Darunter fallen folgende Religionsgesellschaften: die römisch-katholische Kirche, die evangelische Kirche, evangelische Freikirchen, orthodoxe Kirchen, jüdische Gemeinden sowie sonstige öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften. Zum Fragebogen des Zensus unter: https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fragebogen/Fragebogen_Haushaltebefragung.pdf?jsessionid=C59D9C57A6E7729A3D0BAD36FC1B7160.2_cid380?__blob=publicationFile&v=13 (22.05.2016).

lime in Deutschland stark verändert hat.⁴ Um die bestehende Informationslücke zu schließen, hat die DIK das BAMF mit der Durchführung einer neuen Studie über das muslimische Leben in Deutschland sowie einer neuen Hochrechnung über die Anzahl der Muslime beauftragt. In den folgenden Kapiteln werden zunächst das Vorgehen bei der neuen Hochrechnung beschrieben und anschließend die Ergebnisse der Berechnungen dargestellt.

4 2015 wurden 441.899 Asylersanträge gestellt. Im Vorjahr waren es 173.072 Asylersanträge. Damit hat sich die Anzahl der Erstanträge um 155,3 % erhöht. 73,1 % der Asylersantragsteller des Jahres 2015 gaben auf die Frage nach ihrer Religion eine islamische Glaubensrichtung an (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016b: 7 und 22). Aus den bislang für 2016 vorliegenden Zahlen lässt sich ablesen, dass auch in diesem Jahr zahlreiche Menschen im Rahmen von Flucht und Asyl nach Deutschland kamen. Die Dynamik hat gegenüber dem Vorjahr jedoch deutlich abgenommen.

2 Das Hochrechnungsmodell

Die hier vorgelegte Hochrechnung über die Zahl der Muslime zum Stand 31. Dezember 2015 orientiert sich im Grundsatz am Vorgehen zur Studie MLD 2008.⁵ Das rechnerische Grundmodell ist einfach zu beschreiben. Zum einen sind Informationen über die Anzahl in Deutschland lebender Personen mit einem Migrationshintergrund⁶ aus relevanten muslimisch geprägten Herkunftsländern erforderlich. Im optimalen Fall können entsprechende Angaben der amtlichen Statistik entnommen werden. Zum anderen werden Daten über den Anteil der Muslime unter Angehörigen dieser Herkunftsgruppen in Deutschland benötigt. In Ermangelung anderer Datenquellen wurden diese Werte in der MLD-Studie von 2008 im Rahmen einer Bevölkerungsumfrage selbst ermittelt (Haug/Müssig et al. 2009: 36ff). Eine Schätzung der Anzahl der in Deutschland lebenden Muslime erfolgt dann, indem die Anteilswerte der Muslime auf die Anzahl an Personen der entsprechenden Herkunftsgruppen gespiegelt werden.

Das Vorgehen unterscheidet sich von Hochrechnungen über die Anzahl der Muslime in Deutschland, die vor MLD 2008 durchgeführt wurden. In diesen wurden zu meist alle Personen mit einem Migrationshintergrund aus einem muslimisch geprägten Land als Muslime gezählt, also die nationale Herkunft mit der Religionszugehörigkeit einer Person gleichgesetzt (Spielhaus 2013: 6). Eine alternative Berechnungsweise besteht darin, Statistiken über den Anteil der Muslime in den berücksichtigten Herkunftsländern heranzuziehen und diesen Anteil auf die entsprechende Bevölkerungsgruppe in Deutsch-

land zu projizieren.⁷ Beide Ansätze werden in der Bevölkerungsforschung als wenig präzise kritisiert. Zum einen wird nicht berücksichtigt, dass oftmals gerade ethnische und/oder religiöse Minderheiten aus ihren Herkunftsländern auswandern (müssen), so dass die religiöse Verteilung von Zuwanderern im Einwanderungsland stark von der religiösen Zusammensetzung im Herkunftsland abweichen kann. Zum anderen werden sie nicht der Tatsache gerecht, dass Personen ihre Religion wechseln können oder sich keiner Religion (mehr) zugehörig fühlen (Brown 2000: 97f.). Empirische Befunde bestätigen diese Kritik in Bezug auf Deutschland. So gibt in der MLD-Studie von 2008 beispielsweise nur jeder zweite der iranischstämmigen Befragten an, muslimisch zu sein (Haug/Stichs 2014: 111), in der BAMF-Flüchtlingsstudie 2014 liegt der Anteil sogar bei unter 20 % (Worbs/Bund et al. 2016: 208). Dafür bekennen sich relativ viele Iranischstämmige in Deutschland zum Christentum oder fühlen sich keiner Religionsgemeinschaft zugehörig. Im CIA-World Factbook wird der Anteil der Muslime in Iran hingegen auf 99,4 % beziffert.⁸

Bisherigen Hochrechnungen über die Zahl der Muslime in Deutschland ist gemeinsam, dass sie auf bestimmte zugewanderte Bevölkerungsgruppen fokussieren. Dies gilt auch für die hier vorgelegte Hochrechnung zum Stand 31. Dezember 2015, in der die Zahl der **Muslime mit Migrationshintergrund aus einem relevanten muslimisch geprägten Herkunftsland** berechnet wird. Als relevant gelten in Anlehnung an die Kriterien der Hochrechnung von 2008 solche Länder, aus denen zum einen eine größere Zahl an Personen nach Deutschland eingewandert und die zum anderen durch einen nennenswerten muslimischen Bevölkerungsanteil charakterisiert sind. In der Hochrechnung von 2008 wurden 49 verschiedene Herkunftsländer, die zu insgesamt acht Länder- bzw. Regio-

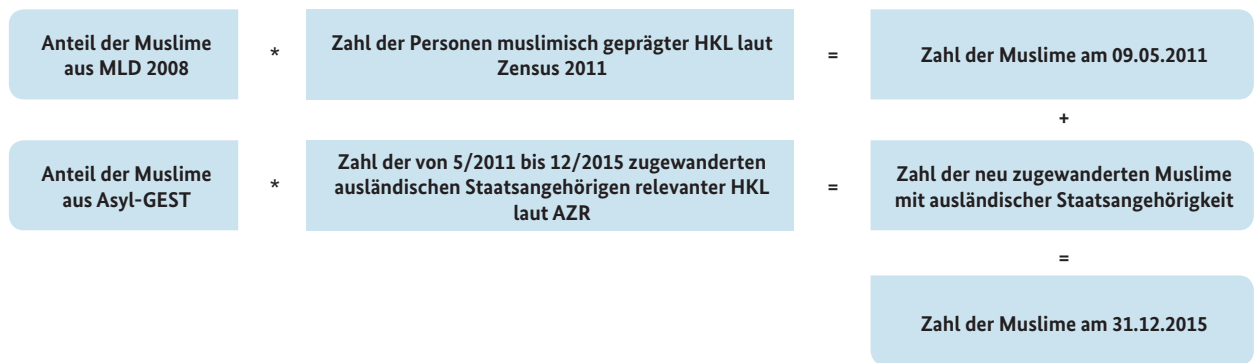
5 Das methodische Vorgehen bei der Hochrechnung 2008 wird in dem Forschungsbericht zur Studie ausführlich beschrieben (Haug/Müssig et al. 2009: 57ff.).

6 Das Konzept des Migrationshintergrundes (MH) wurde in der Integrationsforschung eingeführt, um bei der Analyse von Integrationsprozessen nicht nur ausländische Staatsangehörige sondern auch Eingebürgerte sowie Nachkommen von Zuwanderern zu berücksichtigen. Wichtige Quelle über die Anzahl der Personen mit MH ist der Mikrozensus (MZ), in dem diese Bevölkerungsgruppe seit 2005 regelmäßig ausgewiesen wird. Nach Definition des MZ 2015 hat eine Person einen MH, „wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen“ (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2016c: 4). Für den MZ 2015 wurde die Definition sprachlich vereinfacht, zuvor galt eine anders lautende Definition, die aber weitgehend die gleiche Personengruppe beschreibt. Laut MZ 2015 sind 54,6 % der insgesamt 17,1 Millionen Personen in Deutschland mit MH deutsche Staatsangehörige (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2016c: 36).

7 Eine mögliche Datenquelle stellt etwa das CIA World Factbook dar, das für die meisten Länder Angaben über die religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung enthält. Es kann unter folgendem Link abgerufen werden: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/>.

8 <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ir.html> (28.06.2016).

Abbildung 1: Hochrechnungsmodell und Datenquellen zur Bestimmung der Zahl der Muslime zum Stand 31. Dezember 2015



Eigene Darstellung.

nengruppen zusammengefasst wurden, berücksichtigt.⁹ Diese werden soweit möglich auch weiterhin einbezogen (Kapitel 4 und 5).

Die Zahl der Muslime, die aus nicht muslimisch geprägten Herkunftsländern stammen oder die keinen Migrationshintergrund haben, also insbesondere deutschstämmiger Konvertiten, wird entsprechend nicht berechnet. Grund ist, dass valide Informationen über den Anteil der Muslime für Bevölkerungsgruppen, die überwiegend aus Angehörigen einer anderen oder ohne Religion bestehen, nicht vorliegen und im Rahmen dieses Projekts mit einem vertretbaren Aufwand nicht zu ermitteln sind. So müssten etwa sehr viele Deutsche ohne Migrationshintergrund befragt werden, um nur einen Muslim innerhalb dieser Bevölkerungsgruppe zu erreichen. Gleiches gilt für Personen, die aus einem Land stammen, das zwar im Hinblick auf das Zuwanderungsgeschehen relevant ist, in dem aber der Islam kaum verbreitet ist, wie dies beispielsweise für Polen, Griechenland oder Italien zutrifft. Nicht zuletzt ist anzumerken, dass durch eine Nicht-Berücksichtigung der Muslime aus diesen Bevölkerungsgruppen nur eine geringfügige Auswirkung auf die berechnete Gesamtzahl der Muslime in Deutschland zu erwarten ist, da es sich um vergleichsweise wenige Personen handeln sollte.

Eine nachträgliche Ergänzung der Hochrechnung mit aus Drittquellen stammenden Informationen über die Zahl in Deutschland lebender Muslime ohne oder mit einem anderen Migrationshintergrund ist aufgrund der schlechten Datenlage ebenfalls nicht möglich. So ist etwa die Anzahl erfolgter Konversionen von Deutschen ohne Migrationshintergrund zum Islam nicht bekannt (Uhlmann 2015: 214ff.). Hintergrund ist, dass der Islam keine zentrale, den christlichen Kirchen vergleichbare Organisationsstruktur kennt. Das Ritual, um zum Islam überzutreten, ist zudem wenig formalisiert. Es reicht aus, in Gegenwart von zwei muslimischen Zeugen das öffentliche Glaubensbekenntnis abzulegen. Entsprechend werden Konversionen nicht zwingend schriftlich dokumentiert. Kursierende Zahlen, so etwa die des Zentralinstituts Islam-Archiv von 5.000 Konversionen zwischen Juli 2005 und Juni 2006 zum Islam, werden nicht zuletzt aufgrund der bestehenden Erfassungsprobleme kritisch betrachtet (Haug/Stichs 2014: 58; Uhlmann 2015: 216). Auch Zahlen über Muslime in Deutschland mit einem Migrationshintergrund aus Ländern, in denen der Islam kaum verbreitet ist, sind nicht bekannt.

Das Modell zur Berechnung der Zahl der Muslime zum Stand 31. Dezember 2015

Die aktuelle Hochrechnung über die Anzahl der Muslime zum Stand 31. Dezember 2015 wurde in mehreren Schritten durchgeführt und beruht auf vier Datenquellen (Abbildung 1).

⁹ Es handelt sich um folgende Länder: Afghanistan, Ägypten, Albanien, Algerien, Aserbaidschan, Äthiopien, Bangladesch, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Elfenbeinküste, Eritrea, Gambia, Ghana, Guinea, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Kamerun, Kasachstan, Kirgisistan, Kosovo, Libanon, Liberia, Libyen, Malaysia, Marokko, Mazedonien, Montenegro, Mosambik, Nigeria, Pakistan, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Senegal, Serbien, Sierra Leone, Somalia, Sudan, Syrien, Togo, Tunesien, Türkei, Turkmenistan und Usbekistan. Außerdem wurde die Angabe „ehemaliges Jugoslawien“, eine Bezeichnung, die sowohl in MLD 2008 von Befragten angegeben wurde als auch im AZR enthalten war, als Land gezählt. Bei Personen aus Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien war der Migrationshintergrund häufig nicht trennscharf zu definieren, da etwa die Eltern beide aus dem ehemaligen Jugoslawien aber aus unterschiedlichen Nachfolgestaaten stammten. Aufgrund dieser Schwierigkeiten wurden die betreffenden Länder für die Hochrechnung zu einer Kategorie zusammengefasst.

- In einem ersten Schritt wird die Anzahl der Muslime mit Migrationshintergrund aus relevanten muslimisch geprägten Herkunftsländern (HKL) berechnet, die Anfang 2011 in Deutschland lebten. Hierfür werden zum einen die Daten des **Zensus 2011** über die Bevölkerung in Deutschland zum Stand 09. Mai 2011 verwendet. Durch eine beim Statistischen Bundesamt angefragte Sonderauswertung wurde die Anzahl der Personen mit relevantem Migrationshintergrund bestimmt. Zur Bestimmung des Anteils der Muslime dieser Her-

kunftsländer wurden die **Befragungsdaten aus MLD 2008** verwendet, die Angaben über die Religionszugehörigkeit von 16.992 in Deutschland lebenden Personen mit einem Migrationshintergrund aus insgesamt 49 muslimisch geprägten Herkunftsländern enthalten (Haug/Stichs 2014: 57). Zur Bestimmung der Anzahl der Muslime werden diese herkunftslandspezifischen Anteilswerte mit den Bestandszahlen des Zensus multipliziert.

- In einem zweiten Schritt wird die Anzahl der zwischen 01. Mai 2011 und 31. Dezember 2015 neu zugewanderten ausländischen Muslime bestimmt. Hierfür wird eine **Sonderauswertung des Ausländerzentralregisters (AZR)** herangezogen, aus der die Anzahl der zwischen Mai 2011 und Ende 2015 nach Deutschland zugewanderten ausländischen Staatsangehörigen der berücksichtigten Herkunftsländer hervorgeht. Außerdem wird auf Basis einer Sonderauswertung aus der **Asylgeschäftsstatistik (Asyl-GEST)** der Anteil der Muslime unter den Personen der berücksichtigten muslimisch geprägten Herkunftsländer berechnet, die zwischen dem 01. Januar 2011 und dem 30. September 2016 einen Erstantrag auf Asyl gestellt haben.¹⁰ Die Anzahl der Muslime ergibt sich durch Multiplikation beider Werte.
- In einem dritten Schritt zur Berechnung der Gesamtzahl der am 31. Dezember 2015 in Deutschland lebenden Muslime werden die beiden Teilergebnisse über die Anzahl der im Mai 2011 in Deutschland lebenden Muslime und der danach neu zugewanderten ausländischen Muslime addiert.

Wie bei der Hochrechnung von 2008 wird bei den Berechnungen das in den Sozialwissenschaften übliche Verfahren einer Intervallschätzung angewendet. Grund ist, dass die in der MLD-Studie sowie der Asyl-GEST ermittelten Werte über den Anteil der Muslime für die verschiedenen Herkunftsgruppen je nach Anzahl der zugrunde liegenden Fallzahlen unterschiedlich belastbar sind. Die Intervallschätzung ist dadurch gekennzeichnet, dass statt der Ausweisung eines konkreten Wertes (Punktschätzung) ein Wertebereich – das sogenannte Konfidenzintervall – berechnet wird (Kühnel/Krebs 2010: 170f.). Konfidenzintervalle sind dadurch charakterisiert, dass der zu schätzende Populationswert zu einer vorab festgelegten Wahrscheinlichkeit in diesem Wertebereich enthalten ist. Die Breite des Intervalls hängt hierbei von der Größe der gesetzten Irrtumswahrscheinlichkeit ab. Je kleiner die Irrtumswahr-

scheinlichkeit angesetzt wird, desto größer ist die Breite des berechneten Intervalls. In der vorliegenden Studie wird die Irrtumswahrscheinlichkeit gemäß sozialwissenschaftlicher Standards auf 5 % festgelegt, d.h. der zu schätzende Populationswert liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % in dem berechneten Wertebereich.¹¹ Daneben wird die Spannbreite eines Konfidenzintervalls auch durch die Größe der berücksichtigten Stichprobe beeinflusst. Hohe Fallzahlen gewährleisten statistisch gesehen solidere Daten und erzielen entsprechend eine höhere Genauigkeit bzw. ein engeres Intervall.

Das Hochrechnungsmodell von 2008 zum Vergleich

Das Verfahren der Hochrechnung von 2015 orientiert sich an dem 2008 entwickelten Modell. Allerdings konnte dank des zwischenzeitlich durchgeführten Zensus auf eine passgenauere Datenquelle zurückgegriffen werden. In der Hochrechnung zur Studie MLD 2008 basierte die Anzahl der in Deutschland lebenden Personen relevanter Herkunftsländer auf Daten des **Ausländerzentralregisters (AZR)** zum Stand 30. Juni 2008 (Haug/Stichs 2014: 62). Das AZR hat den Vorteil, dass es systematisch fortgeschrieben wird, so dass die Größe einer Zielgruppe in regelmäßigen Abständen bestimmt werden kann. Nachteil ist jedoch, dass nur ausländische Staatsangehörige, nicht jedoch Deutsche mit Migrationshintergrund, enthalten sind. Um die Gesamtzahl der Muslime mit relevantem Migrationshintergrund zu schätzen, also sowohl ausländischer als auch deutscher Staatsangehöriger, war in der Hochrechnung von 2008 daher ein zusätzlicher Rechenschritt erforderlich. Auf Basis der Befragungsdaten von MLD 2008 über das Verhältnis der Deutschen mit relevantem Migrationshintergrund zu den Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit musste zunächst die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund berechnet werden. Erst darauf aufbauend wurde getrennt für Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit sowie für deutsche Staatsangehörige mit relevantem Migrationshintergrund die Anzahl der Muslime berechnet (Abbildung 2). Daten des Mikrozensus, der sowohl Angaben über Personen ausländischer als auch deutscher Staatsangehörigkeit mit Migrationshintergrund enthält, konnten für die Berechnungen nicht anstelle des AZR verwendet werden, da die Anzahl der Personen verschiedener berücksichtigter Herkunftsländer aufgrund zu kleiner Fallzahlen nicht ausgewiesen wird. Zeitnahe Zensusdaten lagen im Jahr 2008 nicht vor. Die letzte Volkszählung wurde 1987 durchgeführt.

¹⁰ Aufgrund des starken Andrangs konnten im Jahr 2015 einge-reiste Asylsuchende ihre formalen Anträge auf Asyl teilweise erst mit zeitlicher Verzögerung im Laufe des Jahres 2016 stellen (Bundesministerium des Inneren/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BMI/BAMF) 2016: 10). Aus diesem Grund wurden in die Auswertungen über den Anteil der Muslime aus der Asyl-GEST auch Asylsuchende, die ihren Antrag bis zum 30.09.2016 gestellt haben, einbezogen.

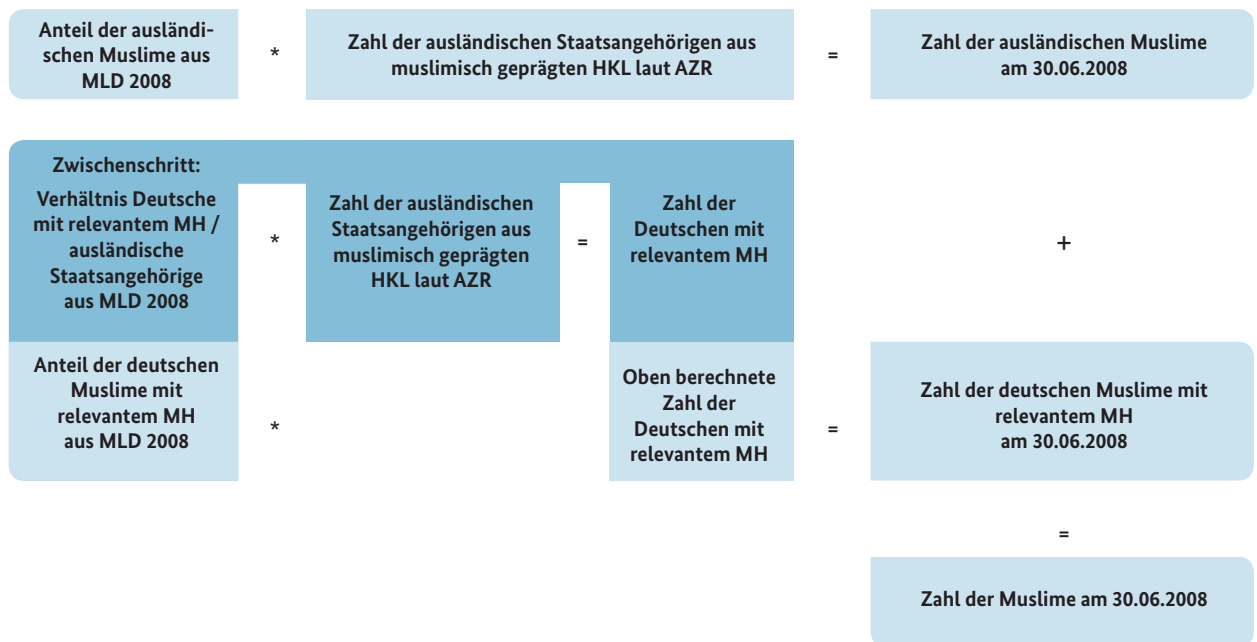
¹¹ Die Formel für die Berechnung eines 95 % Konfidenzintervalls zur Berechnung des Anteils der Muslime lautet:

$$p \pm 1,96 \sqrt{\frac{p(1-p)}{n}} \quad (\text{Kühnel/Krebs 2001: 248}).$$

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass durch die Durchführung des Zensus 2011 eine neue und umfassendere Datenquelle zur Berechnung der Anzahl der Muslime in Deutschland zur Verfügung steht, als dies 2008 der Fall war. Die Zensusdaten ermöglichen zum einen, die Berechnungen über die Anzahl der Muslime zu aktualisieren. Zum anderen bieten sie aber auch den Vorteil, dass sie präzise und differenzierte Zahlen sowohl über ausländische Staatsangehörige als auch über Deutsche mit Migrationshintergrund verschiedener Herkunftsländer enthalten. Hierdurch konnten das neue Hochrechnungsmodell

deutlich vereinfacht, ein zuvor erforderlicher Rechenschritt weggelassen und damit verbundene Unschärfen minimiert werden. Als Nachteil erweist sich, dass der Zensus die Bevölkerung nur zu einem bestimmten Stichtag ausweist. Um die nach diesem Stichtag erfolgten Entwicklungen zu berücksichtigen, ist es erforderlich, weitere Datenquellen heranzuziehen. Die Reichweite der verwendeten Datenquellen und die Möglichkeiten sowie Grenzen ihrer Verzahnung werden im folgenden Kapitel ausführlich diskutiert.

Abbildung 2: Hochrechnungsmodell und Datenquellen zur Bestimmung der Zahl der Muslime zum Stand 30. Juni 2008



Eigene Darstellung.

3 Diskussion der verwendeten Datenquellen

Reichweite und Passgenauigkeit der Zensus- sowie MLD-Daten

Die Ergebnisse des Zensus 2011 stellen für eine neue Hochrechnung über die Anzahl der Muslime aus verschiedenen Gründen eine sehr gute Datengrundlage dar. Ein wesentlicher Vorteil der Zensusdaten besteht darin, dass er Informationen über die Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund zahlreicher Herkunftsländer enthält, also über eine Gruppe, die sich aus Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie Deutschen mit entsprechendem Migrationshintergrund zusammensetzt. Die 2008 verwendeten AZR-Daten beziffern indes lediglich die Anzahl ausländischer Staatsangehöriger. Im Unterschied zum vorherigen Hochrechnungsmodell, in dem zunächst die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund geschätzt werden musste, sind getrennte Rechnungen für die Bewohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie für Deutsche mit entsprechendem Migrationshintergrund bei Berücksichtigung der Zensusdaten nicht mehr erforderlich. Damit geht einher, dass für die Berechnungen der Anteilswerte der Muslime pro Herkunftsgruppe höhere Fallzahlen zur Verfügung stehen, so dass die aus den MLD-Daten berechneten Quoten aus statistischer Sicht stabiler sind. Dies trägt auch zu einer geringeren Spannbreite der berechneten Konfidenzintervalle bei.

Auch die relative zeitliche Nähe der Bevölkerungsberechnung des Zensus zum Stichtag 09. Mai 2011 sowie der MLD-Erhebung im ersten Halbjahr 2008 deutet darauf hin, dass beide Datenquellen gut miteinander in Beziehung gesetzt werden können. Dies sollte insbesondere dann gewährleistet sein, wenn sich die religiöse Zusammensetzung der in der MLD-Studie betrachteten Bevölkerungsgruppen in dem dazwischen liegenden Zeitraum von knapp drei Jahren nicht wesentlich verändert hat.

Entwicklung der Bevölkerung nach der Zensuserhebung zur Beurteilung der Passgenauigkeit der MLD- sowie AZR-Daten

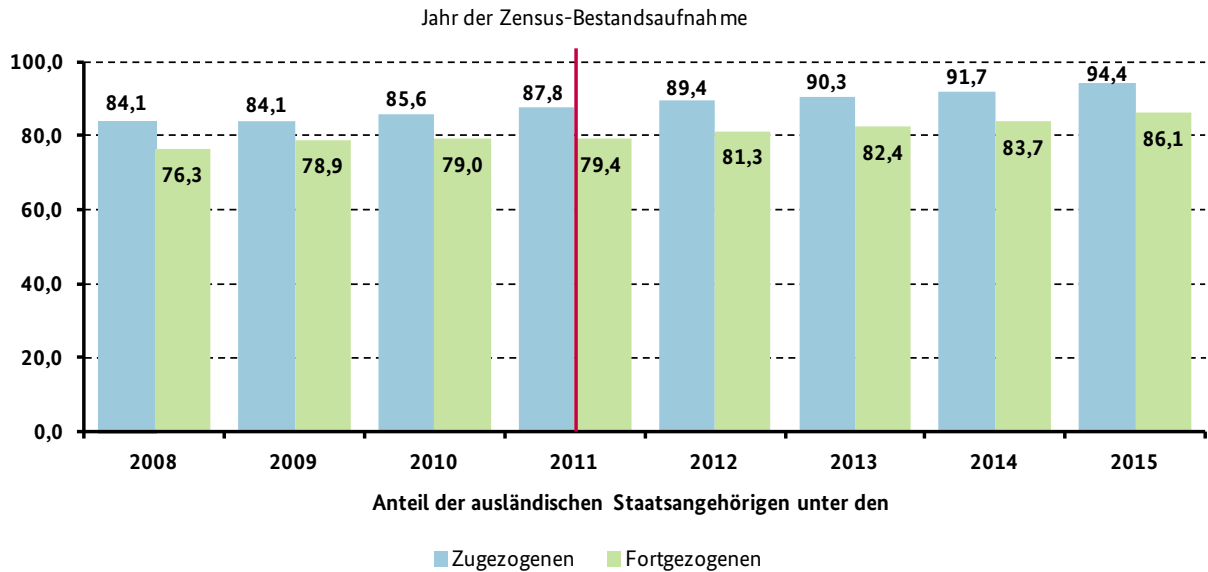
Die religiöse Zusammensetzung einer Bevölkerung kann sich durch verschiedene Faktoren verändern. Bei einer weitgehend gleichbleibenden Bevölkerung sind Strukturverschiebungen durch Konversionen möglich. Für Deutschland liegen indessen keine Hinweise dafür vor, dass zwischen 2008 und 2011 in einem statistisch relevan-

tem Umfang Wechsel im Hinblick auf die Religionszugehörigkeit stattgefunden haben. Auch unterschiedliche Mortalitäts- und Fertilitätsraten bei Teilen der Bevölkerung können einen Einfluss haben. In der Regel wirken sich solche demographischen Prozesse jedoch nur langsam auf die Gesamtstruktur einer Bevölkerung aus.

Deutlich schneller kann sich eine Bevölkerungsgruppe durch sozial selektive Wanderungsbewegungen verändern, also durch eine deutliche Zu- oder Abwanderung von Angehörigen bestimmter Religionen. Grenzüberschreitende Zu- und Abwanderungen werden in Bezug auf Personen mit Migrationshintergrund statistisch nicht erfasst. Allerdings können Wanderungsbewegungen von deutschen und ausländischen Staatsangehörigen analysiert werden. Als Datenquellen stehen die Wanderungsstatistik sowie die AZR-Daten zur Verfügung.

Die Wanderungsstatistik erfasst grenzüberschreitende Zu- und Fortzüge deutscher sowie ausländischer Staatsangehöriger. Die Daten zeigen, dass die deutsche Bevölkerung das Wanderungsgeschehen nur partiell prägt. So waren nach der Wanderungsstatistik im Jahr 2008, also dem Jahr der MLD-Erhebung, 84,1 % der insgesamt aus dem Ausland zugezogenen Personen ausländische Staatsangehörige, lediglich 15,9 % hatten die deutsche Staatsangehörigkeit (Abbildung 3). Seither ist der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen unter den Zugezogenen noch gestiegen. Im Jahr 2015 war der Zuzug nach den vorliegenden vorläufigen Zahlen fast vollständig durch ausländische Staatsangehörige geprägt, ihr Anteil unter allen Zugezogenen betrug 94,4 % (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2016a: 14). Auch die aus Deutschland Fortziehenden sind überwiegend ausländische Staatsangehörige. 2008 betrug ihr Anteil unter allen Fortziehenden 76,3 %, 2015 stieg der Anteil auf 86,1 %. Da anzunehmen ist, dass nur ein Teil der wenigen zu- und fortziehenden deutschen Staatsangehörigen einen Migrationshintergrund hat, erscheint es legitim, aus den für die ausländische Bevölkerung festgestellten Tendenzen Ableitungen für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt zu treffen.

Abbildung 3: Anteil der ausländischen Staatsangehörigen unter den insgesamt aus dem Ausland Zu- und Fortgezogenen in Prozent



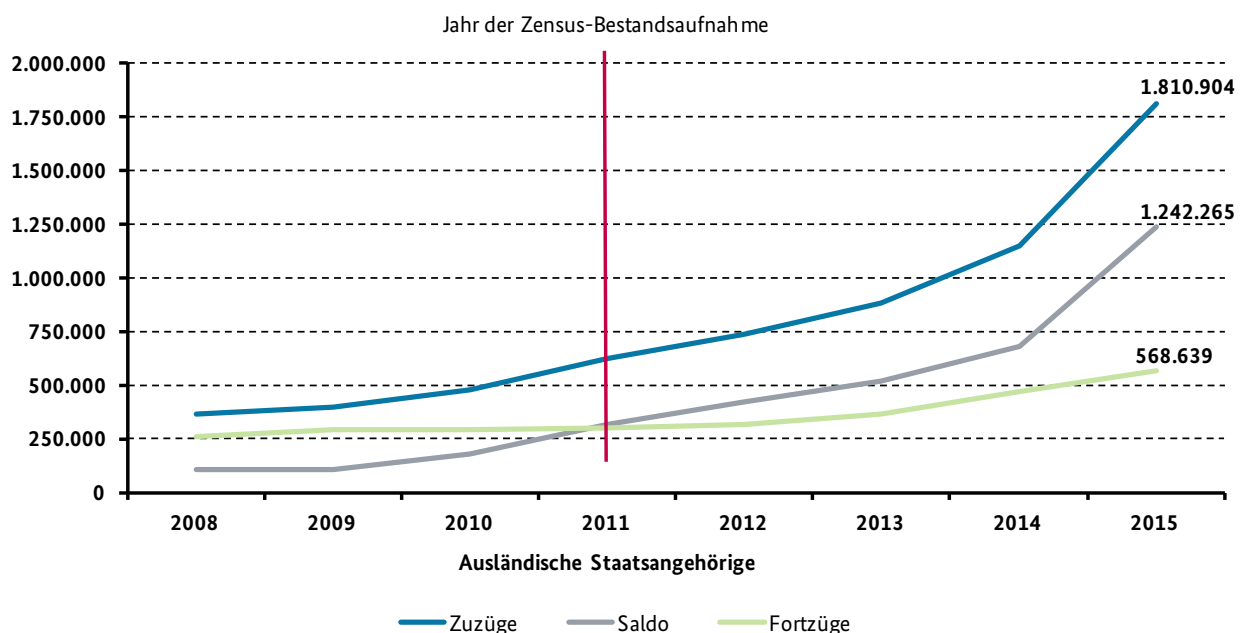
Datenquelle: Wanderungsstatistik (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2016d: 14), eigene Darstellung.

Eine vertiefende Analyse auf Basis der AZR-Daten über grenzüberschreitende Wanderungsbewegungen ausländischer Staatsangehöriger zeigt, dass in den knapp drei Jahren zwischen der MLD- und der Zensuserhebung relativ wenige grenzüberschreitende Bevölkerungsbewegungen stattgefunden haben.¹² In den Jahren 2008 bis 2009 lag die

Zahl der Zuzüge ausländischer Staatsangehöriger jeweils in einem überschaubaren Rahmen von unter 400.000 Personen. Die Zahl der Fortzüge war etwas geringer, so dass sich ein leicht positiver Gesamtsaldo ergibt (Abbildung 4). Im Jahr 2010 war erstmals ein Anstieg der Zuzugszahlen zu verzeichnen, insgesamt wanderten 475.840 ausländische Staatsangehörige zu. Die Zahl der Fortzüge blieb hingegen weitgehend konstant. In den Folgejahren ab 2011 verstärkte sich dieser Trend. Es waren deutlich mehr Zuzüge als Abwanderungen zu verzeichnen. Insbesondere im

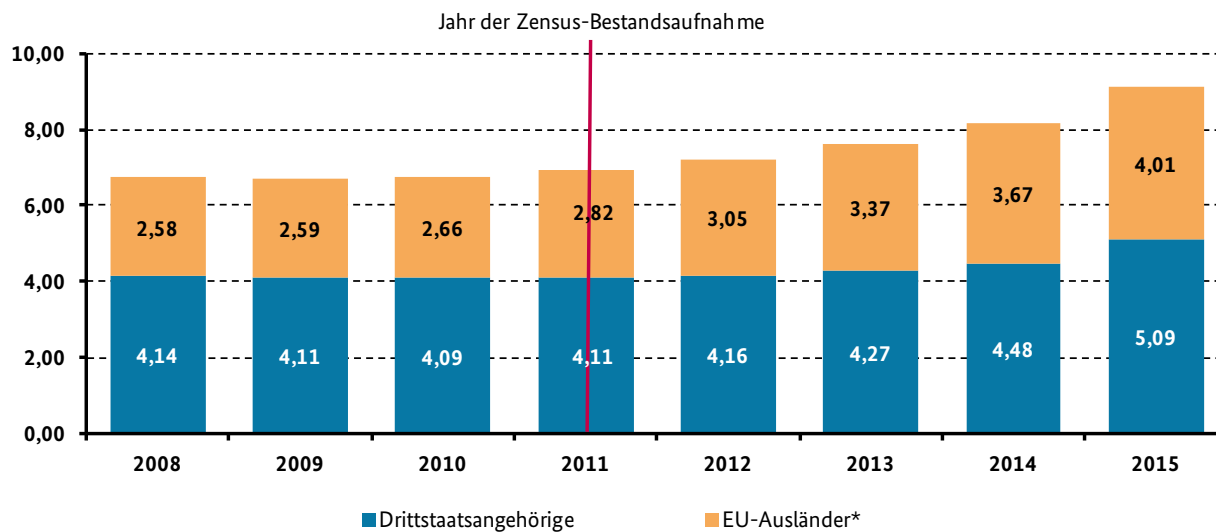
¹² Aufgrund umfangreicher Melderegisterbereinigungen sind die Fortzugszahlen in der Wanderungsstatistik von 2008 bis 2011 nur bedingt mit dem jeweiligen Vorjahr vergleichbar, so dass für die folgende Analyse den AZR-Daten der Vorzug gegeben wird.

Abbildung 4: Zu- und Fortzüge ausländischer Staatsangehöriger von 2008 bis 2015



Datenquelle: AZR, (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2015: 72), eigene Darstellung.

Abbildung 5: Ausländische Bevölkerung in Deutschland in den Jahren 2008 bis 2015 (in Millionen)



Datenquelle: AZR (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2016b: 30ff.), eigene Berechnung und Darstellung.

* = EU-Ausländer zum Stand 31.12.2015, zur besseren Vergleichbarkeit werden in den Vorjahren die gleichen Gruppierungen dargestellt.

Jahr 2015 ist nochmals ein außerordentlicher Sprung zu verbuchen, der Wanderungssaldo von + 1,2 Millionen Personen hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen ist dementsprechend von 2008 bis 2010 weitgehend stabil geblieben. Dies gilt sowohl für EU-Staatsangehörige als auch für sogenannte Drittstaatsangehörige, die aus einem anderen Land als der EU stammen. Seit 2011, also vor allem in den Jahren nach der Bevölkerungsbestandsaufnahme des Zensus, ist indessen eine kontinuierliche Zunahme zu verzeichnen (Abbildung 5). Insbesondere in den Jahren 2014 und 2015 hat sich im Zusammenhang mit der zunehmenden Zuwanderung Geflüchteter die Zahl der Drittstaatsangehörigen deutlich erhöht. Dies deckt sich mit dem Befund, dass 2015 im Unterschied zu den Vorjahren mehr Drittstaatsangehörige nach Deutschland zuwanderten als EU-Staatsangehörige (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016c: 8). Gleichzeitig zogen mehr EU-Staatsangehörige als Drittstaatsangehörige aus Deutschland fort. Da die Entwicklung der muslimischen Bevölkerung vor allem durch die Zuwanderung aus Drittstaaten beeinflusst wird, sind dies wichtige Ergebnisse zur Einschätzung des Hochrechnungsmodells.¹³

Zusammenfassend betrachtet liefern die Daten über das Wanderungsgeschehen und die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung verschiedene Hinweise dafür, dass diese in den drei Jahren zwischen 2008 – dem Jahr der MLD-Erhebung – und 2011 – dem Jahr der Bevölkerungs-

bestandsaufnahme des Zensus – relativ stabil geblieben ist. Es scheint daher gerechtfertigt, die im Rahmen der MLD-Studie erhobenen Daten über den Anteil der Muslime auf die Zensusdaten zu spiegeln.

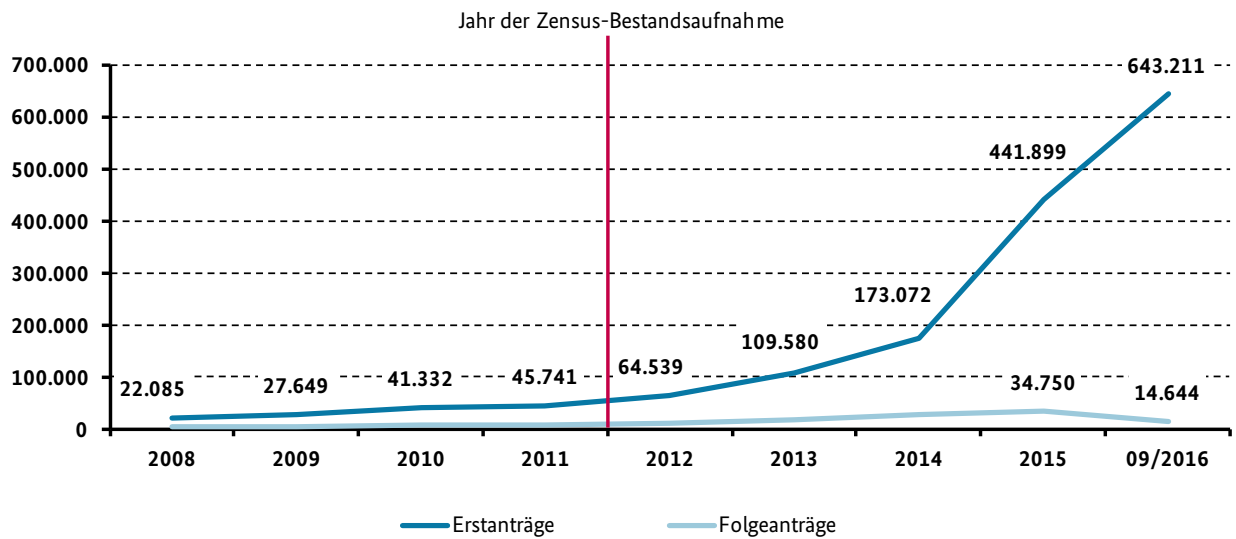
Gleichzeitig wird deutlich, dass vor allem die ausländische Bevölkerung in Deutschland durch Zuwanderung zugenommen hat. Im Jahr 2015 ist dabei insbesondere die Zahl der Drittstaatsangehörigen deutlich angestiegen. Um auch den Entwicklungen nach der Zensuserhebung Rechnung zu tragen, wird die auf Basis des Zensus berechnete Zahl der Muslime zum Stand 09. Mai 2011 daher in einem zweiten Schritt um die Zahl der zwischenzeitlich zugewanderten ausländischen Muslime ergänzt (Abbildung 1 in Kapitel 2).

Die zwischen 2011 und 2015 erfolgten Abwanderungen werden bei der Hochrechnung vernachlässigt. Bereits die Gesamtzahl der im entsprechenden Zeitraum fortgezogenen ausländischen Staatsangehörigen ist im Unterschied zu den Zugezogenen überschaubar. Die Zahl reduziert sich weiter, wenn man berücksichtigt, dass ein Teil der Fortgezogenen am 09. November 2011, dem Stichtag der Zensuserhebung, noch nicht in Deutschland lebte. Diese Personen gehören damit zu der im zweiten Hochrechnungsschritt berücksichtigten Gruppe der neu Zugewanderten.¹⁴ Nicht zuletzt handelt es sich bei den zwischen 2011 und 2015 Abgewanderten mehrheitlich um

¹³ Das einzige Land innerhalb der EU mit einem relevanten muslimischen Bevölkerungsanteil ohne Migrationshintergrund stellt Bulgarien dar. Laut CIA-World-Factbook sind 7,8 % der bulgarischen Bevölkerung Muslime (05.07.2016).

¹⁴ In der Sonderauswertung aus dem AZR für den zweiten Hochrechnungsschritt werden ausschließlich diejenigen Personen ausgewiesen, die nach Mai 2011 zugezogen sind und die Ende 2015 noch in Deutschland lebten. Personen die zwischen diese beiden Stichtagen erst zu- und dann wieder abgewandert sind, werden nicht gezählt.

Abbildung 6: Entwicklung der Asylantragszahlen von 2008 bis 30. September 2016



Datenquelle: Asyl-GEST (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016a: 4), eigene Darstellung.

EU-Staatsangehörige, unter denen sich voraussichtlich nur wenige Muslime befinden. Der Auswirkungen auf die Hochrechnung der Ende 2015 in Deutschland lebenden Muslime sollten sich vor diesem Hintergrund in Grenzen halten und nur zu einer geringfügigen Überschätzung der tatsächlichen Zahl führen.

Vor diesem Hintergrund stellt das AZR eine gute Datenquelle zur Berechnung der neu zugewanderten Muslime dar. Die Anzahl der ausländischen Personen, die zu einem bestimmten Stichtag in Deutschland lebten, können differenziert nach Zuwanderungsjahr sowie Staatsangehörigkeit bestimmt werden. Zwar sind nur Personen enthalten, die bis zum Stichtag der Hochrechnung, dem 31. Dezember 2015, keine deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. Aufgrund des überschaubaren Einreisezeitraums zwischen Zensusaufnahme und Stichtag der Hochrechnung, der maximal etwas unter fünf Jahre betragen kann, sind bei der Zielbevölkerung aber kaum Verluste durch Einbürgerungen zu erwarten. Im Regelfall kann diese nach einem achtjährigen Aufenthalt beantragt werden, bei besonderen Integrationsleistungen, so etwa deutschen Sprachkenntnissen auf B1-Niveau, bereits nach sechs Jahren (Bundesministerium des Inneren/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BMI/BAMF) 2016: 158). Allerdings wird im AZR nicht systematisch die Religionszugehörigkeit erfasst. Für die Berechnung der neu zugewanderten Muslime ist daher eine ergänzende Datenquelle erforderlich, aus der der Anteil der Muslime unter den kürzlich zugewanderten ausländischen Staatsangehörigen hervorgeht.

Reichweite und Passgenauigkeit der Daten der Asyl-GEST

Betrachtet man die Ursachen für die sich vor allem in den Jahren 2014 und 2015 vollziehende Zunahme der Drittstaatsangehörigen zeigt sich, dass diese vor allem auf die vermehrte Zuwanderung von Bürgerkriegsflüchtlingen zurückzuführen ist (Bundesministerium des Inneren/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BMI/BAMF) 2016: 25f.). So wurden in den Jahren von 2008 bis 2011 noch jeweils unter 50.000 Erstanträge auf Asyl gestellt (Abbildung 6). Seit 2012 steigen die Zahlen sichtbar an. Im Jahr 2014 waren es bereits 173.072 Erstanträge. 2015 hat sich die Zahl sprunghaft auf insgesamt 441.899 Anträge erhöht (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016a: 4). Im Jahr 2016 wurde diese Zahl mit 643.211 bis September gestellten Erstanträgen nochmal übertroffen, wobei ein Großteil der Anträge von Geflüchteten gestellt wurden, die bereits 2015 eingereist waren. Aufgrund des großen Andrangs war eine formale Antragstellung teilweise erst mit zeitlicher Verzögerung möglich.¹⁵

Insbesondere aus muslimisch geprägten Herkunftsländern reisten in den letzten Jahren viele Asylsuchende ein. Seit 2011 finden sich unter den zehn zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylbeantragstellern ausschließlich Länder, die aufgrund eines hohen muslimischen Bevölkerungsanteils auch in der Hochrechnung berücksich-

¹⁵ Gemäß einer Pressemitteilung des BMI vom 30.09.2016 sind im Jahr 2015 rund 890.000 Asylsuchende eingereist. Rund 50.000 der registrierten Schutzsuchenden sind zwischenzeitlich in andere EU-Staaten weitergereist und haben ihr Asylverfahren in Deutschland nicht weiter betrieben. http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2016/09/asylsuchende-2015.html;jsessionid=0A7F9240F2EC8F797D47EBD89B8C41D6.2_cid295 (03.10.2016)

tigt werden, so etwa Afghanistan, Irak und Syrien. Der Anteil der Asylersanträge aus diesen Top-Ten-Ländern betrug zwischen 65,7 % im Jahr 2013 und 82,3 % im Jahr 2015 (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016b: 16).

Der Umstand, dass die Zuwanderung aus muslimisch geprägten Herkunftsländern aktuell häufig auf humanitäre Gründe, Flucht oder Asyl zurückzuführen ist, ist für die Hochrechnung insofern von Vorteil, als im Rahmen des Asylantragsverfahrens auch die Religionszugehörigkeit der Antragsteller aufgenommen und in der Asylgeschäftsstatistik (Asyl-GEST) des BAMF ausgewiesen wird. In der Asyl-GEST werden alle Asylantragsteller erfasst.¹⁶ Sie stellt eine personenbezogene Asylbewerberzugangstatistik dar (Bundesministerium des Inneren/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BMI/BAMF) 2016: 25f: 73). Die Daten können sowohl herkunftslandspezifisch als auch nach Jahr der Antragstellung differenziert dargestellt werden. Für die Hochrechnung wurde eine Sonderauswertung über die Religionszugehörigkeit der Asylsuchenden relevanter Herkunftsländer, die zwischen dem 01. Januar 2011 bis 30. September 2016 einen Erstantrag gestellt haben, erstellt. Durch die Ausdehnung des Auswertungszeitraums auf das Jahr 2016 ist gewährleistet, dass auch mit zeitlicher Verzögerung gestellten Anträge von Personen, die 2015 eingereist sind, bei der Berechnung der herkunftslandspezifischen Werte über den Anteil der Muslime Berücksichtigung finden.

Bei seit 2011 eingereisten ausländischen Staatsangehörigen eines Landes, aus denen ein hoher Anteil der Neuzuwanderer einen Antrag auf Asyl gestellt hat, ist anzunehmen, dass die aus der Asyl-GEST ermittelten herkunftslandspezifischen Quoten über den Anteil der Muslime weitgehend die religiöse Zusammensetzung abbilden. Abweichungen sind allerdings dann zu befürchten, wenn von einer Herkunftsgruppe verschiedene Zuwanderungswege genutzt werden, also nur ein Teil der Zuwanderer asylsuchend ist, während ein anderer Kanal etwa in der Einreise zu Ausbildungszwecken oder zur Aufnahme einer Beschäftigung besteht. Dies ist umso mehr der Fall, wenn viele Asylsuchende einer (verfolgten) ethnischen und/oder religiösen Minderheit in ihrem Land angehören, während Angehörige dominierender Gruppen aus dem gleichen Land häufiger als Hochqualifizierte einreisen

(können). Auf die von dieser Problematik betroffene Länder und die Konsequenzen für die Hochrechnung wird in Kapitel 5 eingegangen.

Eine weitere Fehlerquelle bei der Übertragung des Anteils der Muslime laut Asyl-GEST auf die Gesamtgruppe der seit 2011 Zugewanderten gleicher Staatsangehörigkeit besteht in der retrospektiven Betrachtungsweise. Die Sonderauswertung aus dem AZR weist Personen bestimmter Staatsangehörigkeiten aus, die zum Stichtag 31. Dezember 2015 in Deutschland lebten. Die Daten der Asyl-GEST bilden alle Personen einschließlich der mit eingereisten Familienangehörigen ab, die einen Erstantrag auf Asyl gestellt haben, unabhängig davon, ob diese Personen noch in Deutschland leben oder nicht. Da die Bleibeaussichten bei Personen gleicher Staatsangehörigkeit je nach ethnischer und/oder religiöser Zugehörigkeit variieren können, sind Veränderungen im Hinblick auf die religiöse Zusammensetzung denkbar. In Anbetracht dessen, dass die meisten Zuzüge Asylsuchender erst in den Jahren 2014 und 2015 erfolgten, erscheint es jedoch wenig wahrscheinlich, dass sich diese Problematik in statistisch relevantem Umfang auf die religiöse Zusammensetzung der erst kürzlich eingereisten und Ende 2015 noch in Deutschland aufhaltigen ausländischen Staatsangehörigen auswirkt.

Nicht zuletzt sei erwähnt, dass die Religionszugehörigkeit einer Person kein objektiv messbares Merkmal darstellt, wie dies etwa bei der Körpergröße der Fall ist. So verfügen viele Religionen über kein formales Erfassungssystem ihrer Angehörigen, wie dies etwa im Taufregister erfolgt. Hinzu kommt, dass Religionswechsel und -austritte möglich sind. Eine Zuordnung ist daher letztlich nur auf Basis einer Selbstauskunft möglich. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass die Religionszugehörigkeit nach der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) eines von mehreren asylrelevanten Merkmalen darstellt (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016b: 31f.). Der Ausgang eines Asylverfahrens und somit die Bleibeperspektiven bzw. Chancen auf einen längerfristigen Aufenthaltstitel werden maßgeblich davon beeinflusst, ob eine Person einer in ihrem Herkunftsland verfolgten ethnischen und/oder religiösen Minderheit angehört. Es ist daher zu vermuten, dass manche Asylsuchende die Frage nach ihrer Religionszugehörigkeit fehlerhaft beantworten, wenn sie sich hierdurch günstige Auswirkungen auf ihr laufendes Anerkennungsverfahren versprechen. Dem ist entgegenzuhalten, dass gerade asylrelevante Merkmale in der Anhörung auf Plausibilität geprüft werden. Hinzu kommt, dass diese Problematik nicht nur die Asyl-GEST betrifft, sondern dass auch im Rahmen anderer Umfragen keine objektive Feststellung möglich wäre.

16 Insbesondere im Jahr 2015 war der tatsächliche Zugang von Asylsuchenden höher als die Zahl der Asylantragsteller, da aufgrund des starken Andrangs ein formaler Antrag zum Teil erst zeitlich verzögert gestellt werden konnte. 2015 wurden 441.899 Erstanträge auf Asyl gestellt (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016a: 4). Die Zahl der im Jahr 2015 eingereisten Asylsuchenden wird nach den Daten im EASY-System (Erstverteilung der Asylbegehrenden auf die Bundesländer) auf rund 890.000 Personen beziffert (vgl. dazu Pressemitteilung des BMI vom 30.09.2016).

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Asyl-GEST für die Hochrechnung der Anzahl der Muslime, die seit dem Zensus neu zugewandert sind, eine gut geeignete Datenquelle darstellt. Zwar unterliegt die Übertragung der herkunftslandspezifischen Werte über den Anteil der Muslime bei einigen Ländern Einschränkungen. Insbesondere bei den zuwanderungsstarken muslimisch geprägten Herkunftsländern der letzten Jahre wie etwa Syrien und Irak bildet die Asyl-GEST jedoch einen Großteil der Zielpopulation ab. Auch ist sie für die hier vorgenommene Hochrechnung alternativlos. Andere belastbare Daten über die Religionszugehörigkeit neu Zugewanderter oder über die derzeit in Deutschland lebende Bevölkerung stehen nicht zur Verfügung.

4 Berechnung der Zahl der Muslime zum Stand 09. Mai 2011 auf Basis des Zensus

In einem ersten Schritt wird die Anzahl der Muslime zum Stand 09. Mai 2011 berechnet. Datenquellen sind, wie in Kapitel 2 dargelegt, die Bevölkerungsberechnung des Zensus sowie die Daten der MLD-Studie von 2008.

Personen mit Migrationshintergrund, die aus einem in Deutschland kaum vertretenen Herkunftsland kommen, werden im Zensus nicht separat ausgewiesen. Bereits bei der Erhebung wurden Personen solcher Länder Sammelkategorien zugeordnet, um ihre Anonymität zu gewährleisten. In Bezug auf die in der Hochrechnung von 2008 berücksichtigten Herkunftsländer betrifft dies Bangladesch, Malaysia, Jemen, Saudi-Arabien sowie fast alle muslimisch geprägten afrikanischen Länder südlich der Sahara.¹⁷

Auf die Berechnung der Anzahl der Muslime zum Stand Mai 2011, die aus Bangladesch, Malaysia, Jemen und Saudi-Arabien stammen, wird bei der hier vorgelegten neuen Hochrechnung verzichtet. Eine Sonderauswertung aus dem AZR bestätigt, dass in Deutschland außerordentlich wenige Menschen mit einer Staatsangehörigkeit dieser vier Länder leben. Ende Juni 2011 waren es zusammengekommen weniger als 15.000 Personen.¹⁸ Die Zahl der Deutschen mit äquivalentem Migrationshintergrund wird ebenfalls überschaubar sein. Aufgrund der kleinen Fallzahlen wird die zu schätzende Gesamtzahl der in Deutschland lebenden Muslime durch diese vier Länder kaum beeinflusst. Da sich die Länder gemäß der geographischen Zuordnung zudem auf die beiden Regionen

„Naher Osten“ sowie „Süd-/Südostasien“ verteilen, hat der Verzicht auch auf die nach regionaler Herkunft differenzierte Auswertung nur geringfügige Auswirkungen.¹⁹

Im Fall der afrikanischen Länder südlich der Sahara stellt sich die Situation anders dar. Von den in der Hochrechnung von 2008 berücksichtigten 15 muslimisch geprägten Ländern, die in dieser Regionengruppe zusammengefasst wurden, wird im Zensus lediglich die Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund aus Ghana und Nigeria ausgewiesen. Die verbleibenden 13 Länder wurden im Zensus gemeinsam mit zahlreichen nicht muslimisch geprägten afrikanischen Ländern in der Kategorie „Sonstiges Afrika“ zusammengefasst. Diese umfasst immerhin 208.440 in Deutschland lebende Personen. Für eine Hochrechnung auf Basis des Zensus stehen damit zwei Möglichkeiten zur Verfügung. Eine Lösung besteht darin, die Berechnungen auf Personen aus Ghana und Nigeria zu reduzieren. Für beide Länder liegen sowohl aus dem Zensus als auch aus der MLD-Studie Daten vor. Bei diesem Vorgehen würde die Zahl Muslime aus Afrika südlich der Sahara allerdings deutlich unterschätzt. Alternativ kann die im Zensus ausgewiesene Zahl der Personen aus dem restlichen Afrika herangezogen werden, in der allerdings eine unbestimmte Zahl an Personen aus nicht muslimisch geprägten afrikanischen Ländern enthalten sind. Da diese Länder in der MLD-Studie nicht berücksichtigt wurden, decken die Daten aus dem Zensus sowie die in der MLD-Studie ermittelten Anteilswerte unterschiedliche Zielgruppen ab. Die Zahl der afrikanischen Muslime würde überschätzt. Beide Lösungen erscheinen als wenig befriedigend.

Für die vorgelegte Hochrechnung wird daher eine Zwischenlösung gewählt. Die afrikanischen Länder südlich der Sahara werden in zwei Subgruppen unterteilt. In der ersten Gruppe werden Personen aus Ghana und Nigeria zusammengefasst, für die sowohl Zensus- als auch MLD-Daten vorliegen. Die andere Ländergruppe besteht aus den verbleibenden 13 muslimisch geprägten afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Um die Anzahl der

17 Die Liste der Länder sowie Sammelkategorien kann dem Fragebogen des Zensus 2011 zur Haushaltsbefragung auf S. 3 unter folgendem Link entnommen werden: https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fragebogen/Fragebogen_Haushaltsbefragung.pdf?__blob=publicationFile&v=13 (22.07.2016).

18 Aufgeschlüsselt nach Staatsangehörigkeiten waren es 5.010 Personen aus Bangladesch, 4.243 aus Malaysia, 2.849 aus dem Jemen und 2.261 aus Saudi Arabien. Für die Auswertung wurde der Stand 30.06.2011 gewählt. Da etwa eingebürgerte Personen oder dauerhaft aus Deutschland fortgezogene ausländische Staatsangehörige aus dem aktuellen Register entfernt werden müssen, sind nachträgliche Auswertungen über die Anzahl in Deutschland lebender Personen nur aus den in halbjährlichen Abständen zwischengespeicherten Datensätzen möglich.

19 Bangladesch sowie Malaysia wurden wie bereits in der Hochrechnung von 2008 der Region „Süd-/Südostasien“ zugeordnet, Jemen sowie Saudi-Arabien der Region „Naher Osten“.

Muslime dieser Gruppe zu bestimmen, wird zunächst auf Basis des AZR sowie der MLD-Daten von 2008 die Anzahl der Personen mit entsprechendem Migrationshintergrund berechnet.²⁰ Dieser geschätzte Wert wird dann anstelle der wenig passgenauen Zahl aus dem Zensus als Grundlage zur Bestimmung der Anzahl der Muslime aus sonstigen afrikanischen Ländern verwendet. Ein vergleichbares Vorgehen wurde bereits in der Hochrechnung von 2008 durchgeführt. Auf eine länderspezifische Berechnung wird aufgrund der geringen Fallzahlen sowie der damit einhergehenden statistischen Probleme verzichtet. Im Ergebnis zeigt sich, dass die selbst berechnete Zahl von 174.281 deutschen und ausländischen Staatsangehörigen mit einem Migrationshintergrund aus den 13 afrikanischen Ländern wie erwartet etwas niedriger ist, als die in der Sammelkategorie des Zensus ausgewiesene Zahl von 208.440 Personen aus dem sonstigen Afrika.

Auch in anderen Weltregionen war es teilweise erforderlich, Länder zusammenzufassen, da die betreffenden Herkunftsgruppen in der MLD-Studie für eine valide separate Schätzung zu schwach vertreten waren. Betroffen sind Länder aus Zentralasien, die ehemals Teilrepubliken der Sowjetunion waren und nunmehr der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) angehören sowie verschiedene nordafrikanische Länder. Außerdem wurden die berücksichtigten Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien in einer Kategorie zusammengefasst. Hier war wiederholt die eindeutige Zuordnung von Personen zu einem Land nicht möglich. So hatte ein Teil der Befragten Wurzeln in mehreren Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, etwa durch unterschiedliche Geburtsorte beider Elternteile. Teilweise lies die Antwort der Befragten aber auch keine eindeutige Zuordnung zu, da bei der Länderabfrage „Jugoslawien“ oder ähnliches anstelle eines konkreten Nachfolgestaates genannt wurde.

Aus der Summe der für die Länder bzw. Ländergruppen berechneten Einzelwerte über die Anzahl der Muslime ergibt sich, dass in Deutschland am 09. Mai 2011 zwischen 3,2 bis 3,4 Millionen Muslime mit einem Migrationshintergrund aus einem muslimisch geprägten Herkunftsland lebten (Tabelle 1). Der mittlere Wert beträgt entsprechend 3,3 Millionen Muslime. Berücksichtigt man, dass Deutschland laut Zensus zum gleichen Stichtag 80,2 Millionen Einwohner hatte, betrug der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung in Deutschland zwischen 4,0 % und 4,2 % (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014: 9).

20 Laut AZR lebten im am 30.06.2011 insgesamt 68.841 Personen mit einer Staatsangehörigkeit der betreffenden 13 afrikanischen Länder in Deutschland. Der Anteil der deutschen Staatsangehörigen unter allen Personen mit einem entsprechenden Migrationshintergrund beträgt laut MLD 2008 insgesamt 60,5 %. Daraus ergibt sich, dass im Mai 2011 insgesamt 174.281 deutsche und ausländische Staatsangehörige mit einem Migrationshintergrund dieser 13 afrikanischen Länder in Deutschland lebten.

Tabelle 1: Anzahl der Muslime mit Migrationshintergrund zum Stand 09. Mai 2011

Relevante Herkunftsländer / Herkunftslandgruppen nach geographischer Region	Eckwerte für die Hochrechnung			Hochgerechnete Zahl der Muslime mit MH zum Stand 09.05.2011 (Anteil der Muslime * Personen im Zensus)		
	Fallzahlen in MLD 2008 der Personen im Haushalt mit MH	Anteil der Muslime unter den Personen mit MH in MLD 2008 (in Prozent)	Anzahl der Personen mit MH laut Zensus zum Stand 09.05.2011	(berechneter Anteil gemäß der Formel für 95 % Konfidenz- intervalle*)	(erhobener Anteil der Muslime mit MH)	(berechneter Anteil gemäß der Formel für 95 % Konfidenz- intervalle*)
				Minimale Anzahl	Mittlere Anzahl	Maximale Anzahl
Südosteuropa				296.357	316.029	335.700
Albanien	123	54,5	22.960	10.486	12.507	14.527
Bulgarien	389	1,8	92.060	440	1.657	2.873
Länder des eh. Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	1.714	43,1	701.080	285.431	301.865	318.300
Türkei				2.181.840	2.223.619	2.265.399
Türkei	2.401	81,9	2.714.240	2.181.840	2.223.619	2.265.399
Zentralasien/GUS				14.001	30.510	47.019
Kasachstan	1.193	0,6	1.240.570	1.903	7.279	12.656
Russische Föderation	1.150	0,7	1.318.130	2.838	9.170	15.502
Restliche Länder in Zentralasien (Aserbaidschan, Kirgisistan, Turkmenistan, Usbekistan)	521	6,0	236.310	9.260	14.061	18.861
Iran				62.859	68.152	73.446
Iran	753	45,8	148.750	62.859	68.152	73.446
Süd-/Südostasien				147.105	155.145	163.183
Afghanistan	1.148	70,6	113.680	77.314	80.309	83.303
Bangladesch	-	-	-	-	-	-
Indien	462	7,1	75.440	3.617	5.389	7.160
Indonesien	136	28,7	21.500	4.537	6.171	7.805
Malaysia	-	-	-	-	-	-
Pakistan	689	89,3	70.890	61.637	63.276	64.915
Naher Osten				232.787	248.123	263.459
Ägypten	286	59,8	29.770	16.108	17.800	19.491
Irak	707	61,4	122.490	70.796	75.192	79.588
Israel	122	23,0	21.120	3.271	4.847	6.423
Jemen	-	-	-	-	-	-
Jordanien	214	76,2	24.510	17.280	18.677	20.074
Libanon	901	75,9	137.130	100.274	104.103	107.932
Saudi-Arabien	-	-	-	-	-	-
Syrien	792	38,0	72.370	25.058	27.504	29.951
Nordafrika				195.359	203.084	210.809
Marokko	994	77,5	168.850	126.414	130.799	135.185
Restliche Länder in Nordafrika (Algerien, Libyen, Tunesien)	792	69,4	104.090	68.945	72.285	75.624
Afrika südlich der Sahara				44.239	50.422	56.529
Ghana/Nigeria	363	2,8	76.660	843	2.146	3.373
Restliche Länder in Afrika** (Äthiopien, Elfenbeinküste, Eritrea, Gambia, Guinea, Kamerun, Liberia, Mosambik, Senegal, Sierra Leone, Somalia, Sudan, Togo)	985	27,7	174.281	43.396	48.276	53.156
Σ der Länder/Ländergruppenwerte	16.835	X	7.686.881	3.174.547	3.295.084	3.415.544

Quelle: MLD 2008, Datensatz über alle Haushaltsmitglieder sowie Zensus 2011.
 (- = kein gemessener Wert im Zensus, auf Berechnung wird aufgrund des kleinen Personenkreises verzichtet).

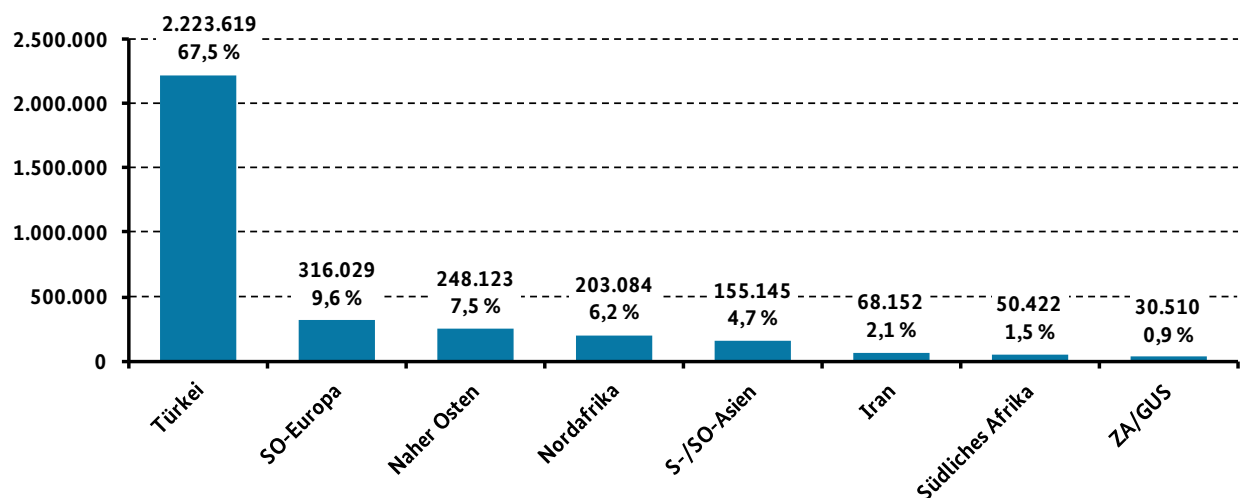
* Formel zur Berechnung des 95 % Konfidenzintervalls siehe Fußnote 11.

**** kein gemessener Wert im Zensus, Personenzahl wurde alternativ auf Basis des AZR sowie der Daten aus MLD 2008 selbst berechnet.**
 Aufgrund der Rundungsproblematik können leichte Abweichungen im Hinblick auf die berechnete Zahl auftreten.

Die deutlich größte Gruppe mit über 2,2 Millionen Personen bilden im Jahr 2011 erwartungsgemäß türkeistämmige Muslime (Abbildung 7). Rund zwei von drei Muslimen haben dort ihre Wurzeln. Mit deutlichem Abstand folgen Muslime aus Südosteuropa (SO-Europa), dem Nahen Osten, Nordafrika sowie Süd-/Südostasien (S-/SO-Asien). Diese Herkunftsgruppen umfassen zwischen 160.000 und 320.000 Personen. Aus Iran, Afrika südlich der Sahara sowie Zentralasien bzw. ehemalige Sowjetrepubliken, die sich in der Gemeinschaft unabhängiger Staaten zusammengeschlossen haben (ZA/GUS), stammen jeweils weniger als 100.000 Muslime. Die Hochrechnung auf Basis des Zensus 2011 bestätigt damit den bereits 2008 erbrachten Befund, dass es sich bei den in Deutschland lebenden Muslimen in Hinblick auf die regionale Herkunft um eine heterogene Gruppe handelt.

Die nunmehr geringere Zahl der Muslime im Jahr 2011 ist weniger auf demographische Prozesse zurückzuführen. Vielmehr war sie nach Verkündung der Zensusergebnisse zu erwarten. Wesentliche Ursache ist, dass im Rahmen der Zensuserhebung festgestellt wurde, dass in Deutschland deutlich weniger Menschen leben, als bis dato angenommen wurde.²¹ Die gemäß der Zensuserhebung ermittelte Bevölkerungszahl von 80,2 Millionen Einwohnern zum Stichtag 09. Mai 2011 ist um 1,5 Millionen Personen niedriger als nach den Ergebnissen der bis dahin vorliegenden Bevölkerungsfortschreibung. Insbesondere die Anzahl der Bewohner mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit wurde durch die Ergebnisse des Zensus deutlich nach unten auf insgesamt 6,2 Millionen ausländische Staatsangehörige korrigiert. Die Differenz zur Bevölkerungsfortschreibung beträgt minus 1,1 Millionen ausländische Personen (Statistische Ämter des Bundes und der

Abbildung 7: Muslime zum Stand 09. Mai 2011 nach Herkunftsregionen (mittlerer Wert)



Quelle: MLD 2008, Datensatz über alle Haushaltsmitglieder sowie Zensus 2011.

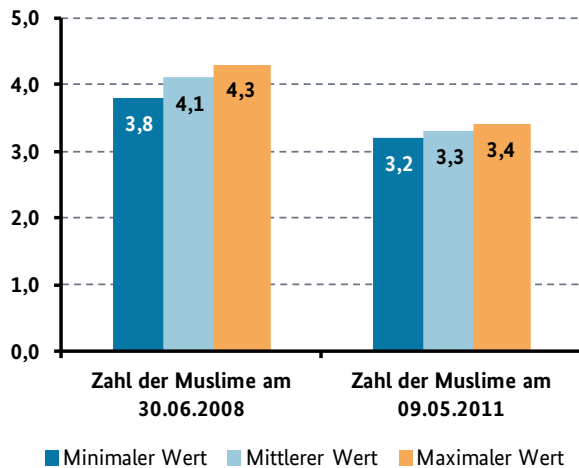
Vergleicht man die Hochrechnung von 2011 mit den früheren Berechnungen von 2008 fällt auf, dass die Zahlen vergleichsweise stark voneinander abweichen (Abbildung 8). Die vorherige Hochrechnung zum Stand 30. Juni 2008 erbrachte, dass in Deutschland zwischen 3,8 bis 4,3 Millionen Muslime lebten (Haug/Müssig et al. 2009: 80f.). Dies sind deutlich mehr als die für 2011 ermittelten 3,2 bis 3,4 Millionen Muslime. Gleichzeitig wird deutlich, dass das Konfidenzintervall in dem neuen Modell deutlich kleiner ist. Die Differenz zwischen niedrigstem und höchstem Wert beträgt 2011 rund 200.000 Personen, in der Hochrechnung von 2008 sind es rund 500.000 Personen. Hier spiegelt sich wider, dass das neue Hochrechnungsmodell unter anderem durch den bei den Zensusdaten nicht mehr erforderlichen Zwischenschritt zur Berechnung der Deutschen mit Migrationshintergrund in statistischer Hinsicht deutlich verbessert werden konnte.

Länder 2014: 29). Als Ursache für die bei ausländischen Staatsangehörigen besonders ausgeprägte Abweichung

21 Beim Zensus von 2011 handelt es sich im Unterschied zum Zensus von 1987 um keine Vollerhebung. Der Stichprobenumfang wurde auf 9,6 % der Wohnbevölkerung festgelegt (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2015: 28). Nach Veröffentlichung der Zensus-Ergebnisse wurde deren Richtigkeit von Seiten verschiedener Kommunen und Bundesländer aufgrund der im Vergleich zu den örtlichen Einwohnermeldeämtern teilweise deutlich niedrigeren Bevölkerungszahlen angezweifelt und Klage gegen die Statistischen Landesämter eingereicht. Verschiedene Verwaltungsgerichte (z.B. Amberg, Bremerhaven) kamen zu dem Urteil, dass das Verfahren zum Zensus verfassungskonform sei. Berlin erreichte vor dem Bundesverfassungsgericht am 26.08.2015 einen Teilerfolg. Die Zensus-Daten dürfen nicht gelöscht werden, so dass eine nachträgliche Überprüfung möglich bleibt. http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2015/08/fs20150826_2bvf000115.html;jsessionid=1CDFFBCEF5591C9FF138344D70A62F1B.2_cid394 (26.09.2016)

wird vermutet, dass ein Teil der in der Bevölkerungsfortschreibung gezählten Personen zwischenzeitlich in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt ist und den Umzug nicht bei den Meldebehörden angezeigt hat.

Abbildung 8: Vergleich der Hochrechnungsergebnisse über die Anzahl der Muslime zum Stand 30. Juni 2008 sowie 09. Mai 2011 (in Millionen)

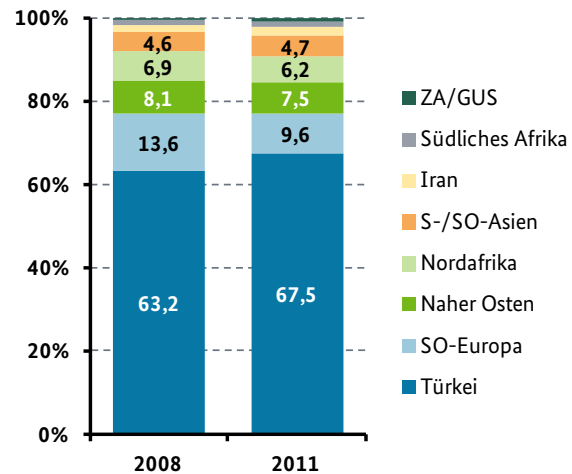


Quellen der Hochrechnung von 2008: MLD 2008 sowie AZR, Quellen der Hochrechnung von 2011: MLD 2008 sowie Zensus 2011.

Bei einem Vergleich der Zensus- mit den AZR-Daten im Hinblick auf die Anzahl ausländischer Personen fällt die Differenz geringer aus. Sie beläuft sich auf 0,5 Millionen zusätzlich im AZR enthaltener Personen (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2014: 3), wobei die Abweichungen nicht für alle Einzelstaatsangehörigen gleich sind.²² Betrachtet man die Zensus-Daten als die gültige Bevölkerungszahl, ist dennoch der Rückschluss zu ziehen, dass die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen im AZR überschätzt wurde. Dies ist insofern von Relevanz als die Hochrechnung von 2008 über die Anzahl der Muslime in Deutschland auf Auswertungen aus dem AZR beruht. Konsequenterweise ist daher davon auszugehen, dass 2008 weniger als die damals berechneten 3,8 bis 4,3 Millionen islamischen Religionsangehörigen in Deutschland lebten oder mit anderen Worten: Die Anzahl der Muslime in Deutschland wurde damals ebenfalls überschätzt. Da auch die Gesamtzahl der Einwohner in Deutschland in der Bevölkerungsfortschreibung überhöht war, hat sich im Hinblick auf den Anteil, den Muslime an der Gesamtbevölkerung stellen, jedoch nicht viel verändert. Gemäß der neuen Berechnung auf Basis des Zensus 2011 beträgt ihr

Anteil zwischen 4,0 % und 4,2 %. Die Hochrechnung von 2008 erbrachte, dass der Anteil zwischen 4,6 % und 5,2 % liegt (Haug/Müssig et al. 2009: 80f.).

Abbildung 9: Regionale Herkunft der Muslime am 30. Juni 2008 sowie 09. Mai 2011 (in Prozent)



Quellen der Hochrechnung von 2008: MLD 2008 sowie AZR, Quellen der Hochrechnung von 2011: MLD 2008 sowie Zensus 2011.

Auch im Hinblick auf die Struktur der Muslime nach regionaler Herkunft kommen beide Hochrechnungen zu weitgehend identischen Ergebnissen (Abbildung 9). Lediglich bei den Anteilswerten der Muslime mit Wurzeln aus der Türkei sowie Süd-/Südosteuropa sind Verschiebungen festzustellen. In der neuen Hochrechnung von 2011 ist der Anteil der Türkeistämmigen rund vier Prozentpunkte höher als in der Schätzung von 2008, der Anteil der Muslime aus Süd-/Südosteuropa ist entsprechend niedriger. Mögliche Ursache ist, dass Süd-/Südosteuropäer in der Bevölkerungsfortschreibung stärker überschätzt wurden als andere Herkunftsgruppen.

²² Vergleiche hierzu die Ausführungen auf der Internetseite des Statistischen Bundesamts zur ausländischen Bevölkerung, die unter folgendem Link aufgerufen werden kann: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Methoden/AuslaendischeBevoelkerung.html> (28.06.2016).

5 Berechnung der zwischen Mai 2011 und Ende 2015 zugereisten Muslime auf Basis des Ausländerzentralregisters

Um der seit der Zensuserhebung starken Zuwanderung, darunter viele Bürgerkriegsflüchtlinge aus muslimisch geprägten Herkunftsländern, gerecht zu werden, wird in einem zweiten Schritt die Anzahl der Muslime unter den zwischen Mai 2011 und Ende 2015 neu nach Deutschland gekommenen ausländischen Staatsangehörigen geschätzt.

Wie in Kapitel 2 dargestellt, werden als Datenquellen Sonderauswertungen aus dem AZR sowie der Asyl-GEST herangezogen. In der AZR-Auswertung sind ausländische Staatsangehörige aus den berücksichtigten muslimisch geprägten Herkunftsländern enthalten, die am 31. Dezember 2015 in Deutschland lebten und die seit Mai 2011 zugewandert sind, also seit dem Stichtag der Bevölkerungsberechnung des Zensus. Im Zusammenhang mit der teilweise verzögerten Registrierung von Asylerstantragstellern aufgrund der starken Zuwanderung im Jahr 2015 erfolgte die Sonderauswertung aus dem AZR mit den Daten zum Stand 30.09.2016. Zu diesem Zeitpunkt war die Registrierung der im Jahr 2015 Zugereisten bis auf wenige Ausnahmefälle abgeschlossen.²³ Die teilweise nachträgliche Registrierung von Asylerstantragstellern ist für die Auswertung unproblematisch, da zur Bestimmung der Zielgruppe das Einreise- und gegebenenfalls das Ausreisdatum herangezogen werden.

Die darauf gespiegelten herkunftslandspezifischen Quoten über den Anteil der Muslime werden auf Basis der Daten der Asyl-GEST zum Stand 30. September 2016 berechnet. Die Sonderauswertung bezieht sich auf Personen, die zwischen dem 01. Januar 2011 und dem 30. September 2016 einen Erstantrag auf Asyl gestellt haben. Der längere Zeitraum war aufgrund der Verzögerungen bei der An-

tragstellung erforderlich. Die deutliche Mehrheit der Personen, die 2016 einen Antrag auf Asyl gestellt haben, ist bereits 2015 eingereist.²⁴

Die Daten aus dem AZR und der Asyl-GEST decken damit weitgehend den gleichen Zeitraum ab. Allerdings können, wie in Kapitel 3 dargelegt, Abweichungen im Hinblick auf die betrachteten Zielgruppen bestehen. Im AZR sind alle Personen unabhängig vom Zuwanderungsgrund enthalten. In der Geschäftsstatistik Asyl werden lediglich Personen erfasst, die einen Antrag auf Asyl gestellt haben. Bei der Hochrechnung ist die unterschiedliche Abdeckung der Daten insbesondere dann problematisch, wenn viele Neuzuwanderer eines Landes nicht auf dem Wege von Flucht oder Asyl nach Deutschland kommen und sich die Zugangswege von Muslimen sowie Angehörigen einer anderen Religion unterscheiden.

Um zu klären, ob es opportun ist, die Daten der vorliegenden Quellen aufeinander zu spiegeln, werden diese in einem zweistufigen Verfahren geprüft. In einem ersten Schritt wird zunächst geklärt, inwieweit die Anzahl der Ende 2015 in Deutschland lebenden ausländischen Staatsangehörigen, die gemäß der AZR-Auswertung seit 2011 zugewandert sind, von der Anzahl der Personen aus diesem Herkunftsland, die gemäß der Asyl-GEST zwischen Januar 2011 und September 2016 einen Erstantrag auf Asyl gestellt haben, abweicht. Zwar ist nicht zu erwarten, dass die Zahl der Personen deckungsgleich ist. Zum einen würde dies voraussetzen, dass von einer Herkunftsgruppe ausschließlich der Weg des Asyls als Zugangsweg genutzt wird. Zum anderen weichen aber auch die Zählungen beider Datenquellen voneinander ab. Die AZR-Auswertung bezieht sich auf die am 31. Dezember 2015 noch in Deutschland lebenden Neuzuwanderer und enthält daher keine Personen, die zwischenzeitlich wieder abgewandert

24 Vom 01.01. - 30.09.2016 wurden 657.855 Erstanträge auf Asyl gestellt (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016a: 4). Die Zahl der bis zum 21.09.2016 nach Deutschland gekommen und registrierten Schutzsuchenden wird gemäß einer Pressemitteilung des BMI vom 30.09.2016 auf 210.000 Personen beziffert.

23 Vergleiche hierzu Pressemitteilung des BMI vom 30.09.2016.

sind. Die Asyl-GEST enthält hingegen alle, die bis 30. September 2016 einen Erstantrag auf Asyl gestellt haben. Darunter befinden sich sowohl Personen, die am 31. Dezember 2015 nicht mehr in Deutschland lebten als auch Personen, die erst im Laufe des Jahres 2016 eingereist sind. Dennoch gibt der Vergleich beider Zahlen Aufschluss darüber, ob Flucht und Asyl dominierende Zuwanderungswege darstellen. Sofern die Anzahl der Asylersantragsteller nicht mindestens halb so viele Personen umfasst wie die Anzahl der laut AZR zugewanderten Personen, wird dies im Rahmen dieser Studie als Indikator gewertet, dass Flucht und Asyl nicht die dominierenden Zuwanderungskanäle sind. Eckdaten und Ergebnisse des Vergleichs können Tabelle A-1 im Anhang entnommen werden.

Die Ergebnisse dieser ersten Prüfung sind inhaltlich plausibel. So sind die Abweichungen bei Herkunftsländern, die im Hinblick auf die Asylzuwanderung seit Jahren zu den Top Ten gehören, deutlich geringer als der oben definierte Schwellenwert von 50,0 %. Dies trifft etwa auf Länder wie Afghanistan, den Irak, Syrien sowie verschiedene Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien zu (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016b: 16). Gleichzeitig ist über viele der „problematischen“ Länder mit höheren Abweichungen im Hinblick auf die Fallzahlen bekannt, dass andere Zuwanderungswege stark genutzt werden. Dazu gehören etwa Bulgarien, das der EU angehört, die Türkei, die im Hinblick auf den Familiennachzug bedeutsam ist (Büttner/Stichs 2013: 34ff.) sowie Indien, ein Land aus dem in den letzten Jahren viele Zuwanderer zum Zweck der Ausbildung oder als hochqualifizierte Arbeitskräfte kamen (Palstring 2015: 6f.).

In einem zweiten Prüfschritt werden bei den als problematisch eingestuften Ländern außerdem die in der MLD-Studie von 2008 sowie der Asyl-GEST ermittelten Werte über den Anteil der Muslime miteinander verglichen. Die hierfür berechneten Quoten aus MLD 2008 beziehen sich nur auf ausländische Staatsangehörige und nicht auf Personen mit Migrationshintergrund wie bei der Hochrechnung für den Zensus in Tabelle 1. Dies erscheint adäquater, da die Erstantragsteller auf Asyl, die die Vergleichsgruppe bilden, ebenfalls ausländische Staatsangehörige sind und zudem die Zahl der neu zugewanderten Muslime mit ausländischer Staatsangehörigkeit hochgerechnet wird. Sofern die Anteilswerte beider Datenquellen um mindestens 10 Prozentpunkte voneinander abweichen, wird dies als Indikator dafür betrachtet, dass sich die Gruppe der kürzlich eingereisten Asylersantragsteller im Hinblick auf die Religionszugehörigkeit von Zugewanderten, die über andere Kanäle kamen, voraussichtlich unterscheidet, etwa da überproportional viele Geflüchtete einer religiösen Minderheit angehören.

Bei vielen der betrachteten Länder sind beide Werte fast deckungsgleich (Tabelle A-1 im Anhang). Die stärkste Abweichung im Hinblick auf den Anteil der Muslime tritt bei Kasachstan auf. Diese Herkunftsgruppe ist gemäß der Daten von MLD 2008 durch einen sehr geringen Anteil an Muslimen charakterisiert. Oftmals handelt es sich um christlich geprägte Aussiedler sowie deren Ehepartner (Worbs/Bund et al. 2013: 32ff.). Die neu zugewanderten Erstantragsteller auf Asyl sind hingegen mehrheitlich muslimisch. Weiterhin sind Länder wie Bulgarien, Israel, Indonesien und Malaysia betroffen, aus denen im betrachteten Zeitraum so gut wie keine Asylantragsteller nach Deutschland kamen. Insgesamt erscheint es wenig sinnvoll, die Werte über den Anteil der Muslime unter den vergleichsweise wenigen Asylersantragstellern dieser Länder auf die jeweilige Gesamtgruppe der neu Zugewanderten zu übertragen. Sofern in einem Land sowohl im ersten als auch im zweiten Prüfschritt stärkere Abweichungen zu konstatieren sind als zuvor dargelegt, werden daher die aus der MLD-Studie von 2008 in Bezug auf ausländische Staatsangehörige berechneten Quoten verwendet. Insgesamt sind fünf Länder bzw. Ländergruppen betroffen (s. Tabelle 2), aus denen gemäß der AZR-Auswertung 11,2 % der insgesamt neu zugewanderten ausländischen Staatsangehörigen berücksichtigter Herkunftsländer stammen.

Aus der Hochrechnung auf Basis des AZR sowie der Asyl-GEST ergibt sich, dass am 31. Dezember 2015 rund 1,2 Millionen Muslime mit einer Staatsangehörigkeit aus einem der 49 berücksichtigten Herkunftsländer lebten, die seit Mai 2011 zugewandert sind (Tabelle 2).

Tabelle 2: Anzahl der seit Mai 2011 zugewanderten Muslime mit ausländischer Staatsangehörigkeit zum Stand 31. Dezember 2015

Relevante Herkunftsländer / Herkunftslandgruppen nach geographischer Region	Eckwerte für die Hochrechnung			Hochgerechnete Zahl der seit der Zensushebung zugewanderten Muslime mit ausländischer Staatsangehörigkeit zum Stand 31.12.2015 (Anteil der Muslime * Personen im AZR)		
	Fallzahlen in der Asyl-GEST (Erstantrag- steller 01.01.2011 - 30.09.2016)	Anteil der Muslime in Prozent (unter Erst- antragstellern in Asyl-GEST)	Anzahl der von 9/2011 - 12/2015 ugewanderten ausländischen Staats- angehörigen laut AZR	(berechneter Anteil gemäß der Formel für 95 % Konfidenz- intervalle)*	(erhobener Anteil der Muslime)	(berechneter Anteil gemäß der Formel für 95 % Konfidenz- intervalle)*
				Minimale Anzahl	Mittlere Anzahl**	Maximale Anzahl
Südosteuropa				199.722	202.909	206.097
Albanien	76.027	74,8	65.109	48.525	48.725	48.926
Bulgarien*	267	1,5	171.845	70	2.574	5.078
Länder des eh. Jugoslawien	169.214	69,1	219.325	151.127	151.609	152.092
Türkei				71.188	71.689	72.189
Türkei	11.148	87,6	81.825	71.188	71.689	72.189
Zentralasien/GUS				75.582	76.031	76.529
Kasachstan*	96	2,1	6.436	0	134	318
Russische Föderation	38.907	89,8	71.599	64.091	64.306	64.521
Restliche Länder in ZA	9.284	85,0	13.633	11.491	11.590	11.689
Iran				16.575	16.804	17.032
Iran	43.562	32,3	52.019	16.575	16.804	17.032
Süd-/Südostasien				215.276	216.935	218.593
Afghanistan	178.838	88,9	174.971	155.323	155.578	155.832
Bangladesch	4.808	90,9	9.655	8.695	8.773	8.852
Indien	9.040	2,3	56.364	1.105	1.278	1.451
Indonesien und Malaysia*	80	40,0	9.728	2.847	3.891	4.936
Pakistan	35.592	95,4	49.706	47.306	47.414	47.523
Nahe Osten				523.467	526.853	530.239
Ägypten*	52	73,1	15.884	9.693	11.608	13.523
Irak	138.545	46,0	130.545	59.675	60.018	60.361
Israel*	52	7,7	5.738	26	441	857
Jemen/Jordanien/Saudi Arabien	1.618	91,0	12.396	11.104	11.277	11.451
Libanon	7.988	93,3	13.434	12.457	12.531	12.605
Syrien	467.840	87,5	492.274	430.512	430.978	431.443
Nordafrika				61.013	61.345	61.676
Marokko	8.300	92,4	27.639	25.370	25.528	25.686
Restliche Länder in Nordafrika	15.735	91,2	39.271	35.643	35.817	35.991
Afrika südlich der Sahara				63.655	64.140	64.626
Ghana/Nigeria	28.736	9,5	41.217	3.780	3.920	4.060
Restliche Länder in Afrika	107.124	52,1	115.687	59.874	60.220	60.567
Σ der Länder/Ländergruppenwerte	1.352.306 / 547		1.876.300	1.226.478	1.236.705	1.246.982

Quelle: Sonderauswertung der Asyl-GEST sowie des AZR zum Stand 31.12.2015.

Die in Kategorien zusammengefassten Länder können Tabelle 1 entnommen werden.

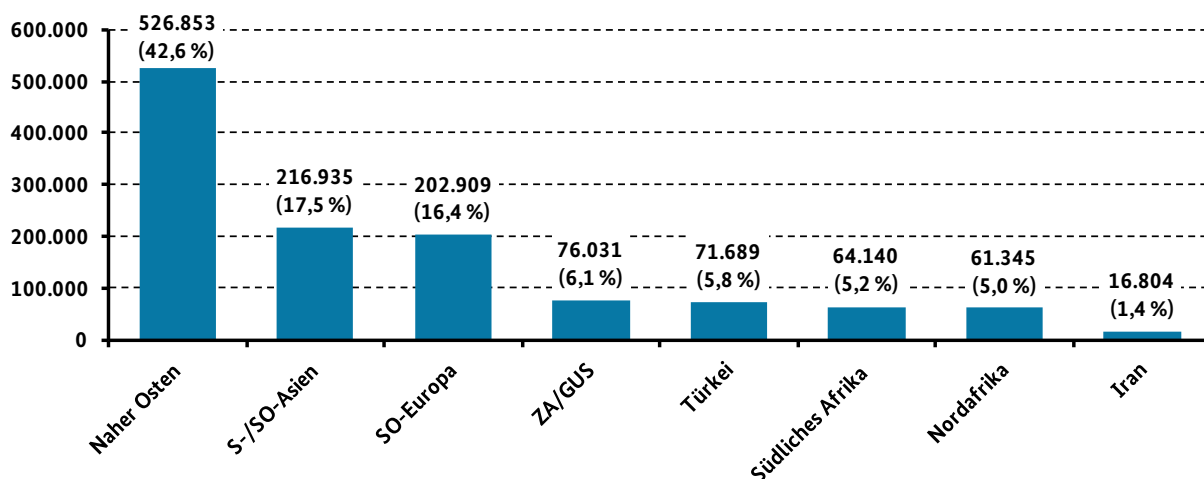
* Dunkelrote Werte stammen nicht aus der Asyl-GEST sondern aus dem Datensatz MLD 2008 der ausländischen Haushaltsmitglieder.
Aufgrund der Rundungsproblematik können leichte Abweichungen im Hinblick auf die berechnete Zahl auftreten.

Die meisten neu zugereisten Muslime kamen aus Ländern des Nahen Ostens (Abbildung 10). Insgesamt sind es rund 527.000 Personen (mittlerer Wert) oder 42,6 % aller neu zugereisten Muslime. Alleine 431.000 darunter sind syrische Staatsangehörige. Die starke Zuwanderung aus Syrien ist auf den 2011 infolge des arabischen Frühlings ausgebrochenen Bürgerkrieg zurückzuführen, der seither weite Teile der syrischen Bevölkerung zur Flucht zwang. Dies spiegelt sich in den kontinuierlich angestiegenen Zahlen von Syrern, die in Deutschland Asyl ersuchen wider.

Jeweils gut 200.000 Muslime sind seit der Zensuserhebung im Mai 2011 aus den beiden Herkunftsregionen Süd-/Südostasien sowie Südosteuropa gekommen. Es handelt sich vor allem um Afghanen, Pakistaner und Staatsangehörige aus Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien. Aus Ländern Zentralasiens/der GUS wanderten rund 76.000 Muslime zu. Die Türkei, aus der sehr viele bereits länger in Deutschland lebende Muslime stammen, spielt in Bezug auf die neu zugewanderten Muslime mit rund 72.000 Personen eine eher untergeordnete Rolle. Ihr Anteil an der Gesamtgruppe der neu zugewanderten Muslime beläuft sich auf 5,8 %. Die Anzahl der muslimischen Neuzuwanderer aus Nordafrika und Afrika südlich der Sahara beträgt jeweils zwischen 60.000 und 70.000 Personen. Die Anzahl neu zugewanderter iranischer Muslime ist mit rund 17.000 Personen relativ gering. Eine Ursache ist, dass viele der nach Deutschland eingewanderten Iraner einer anderen Religion als dem Islam oder keiner Religion angehören. Von den iranischen Asylsuchenden, die zwischen 2011 und September einen Erstantrag auf Asyl stellten, waren weniger als ein Drittel Muslime. Knapp die Hälfte bekannte sich zum Christentum, rund 15 % bezeichneten sich als konfessionslos.

Insgesamt kann aus der Hochrechnung über die Zahl der neu zugewanderten ausländischen Muslime geschlussfolgert werden, dass das muslimische Leben in Deutschland in den letzten Jahren dabei ist, sich zu verändern. Durch die Zuwanderung von immerhin rund 1,2 Millionen Muslimen ist zum einen die absolute Zahl gestiegen. Zum anderen wird die Gruppe der Muslime im Hinblick auf die regionale Herkunft heterogener. Aus der Türkei, aus der die meisten Muslime in Deutschland stammen, sind nur vergleichsweise wenige Muslime neu zugewandert. Rein anteilig wird die Gesamtgruppe der Muslime daher weniger stark durch Türkeistämmige geprägt als dies in der Vergangenheit der Fall war. Dafür hat sich die Anzahl der Muslime aus Herkunftsländern, die bislang in Deutschland eher selten vertreten waren, deutlich erhöht. Dies gilt insbesondere für Muslime aus dem Nahen Osten.

Abbildung 10: Zwischen Mai 2011 und Ende Dezember 2015 zugewanderte ausländische Muslime nach Herkunftsregionen (mittlerer Wert)



Quelle: Sonderauswertung der Asyl-GEST sowie des AZR zum Stand 31.12.2015.

6 Gesamtzahl der Muslime zum Stand 31. Dezember 2015

Die Gesamtzahl der Muslime zum Stand 31. Dezember 2015 ergibt sich aus der Summe der beiden zuvor dargestellten Hochrechnungsergebnisse. Durch die Zensuserhebung steht eine sehr gute Datengrundlage zur Berechnung der in Deutschland am 09. Mai 2011 lebenden Muslime mit Migrationshintergrund aus relevanten muslimisch geprägten Herkunftsländern zur Verfügung. Um den Entwicklungen nach der Zensuserhebung und hierbei insbesondere der starken Zuwanderung von Bürgerkriegsflüchtlingen in den Jahren 2014 und 2015 Rechnung zu tragen, wird das Ergebnis um die Zahl der zwischenzeitlich zugewanderten ausländischen Muslime aus den entsprechenden Herkunftsländern ergänzt. Daten über zugewanderte Deutsche, die nach Migrationshintergrund differenzieren, stehen nicht zur Verfügung. Da in den letzten Jahren jedoch nur vergleichsweise wenige Deutsche aus dem Ausland nach Deutschland zugezogen sind (Kapitel 3), wird diese Datenlücke als weitgehend unproblematisch für die hier vorgelegte Hochrechnung eingeschätzt.

Nach den Ergebnissen beider Hochrechnungen umfasst die Gruppe der am 31. Dezember 2015 in Deutschland lebenden Muslime zwischen 4,4 und 4,7 Millionen Personen (Tabelle 3). Berücksichtigt man, dass Deutschland zu diesem Zeitpunkt 82,2 Millionen Einwohner hatte, liegt der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung zwischen 5,4 und 5,7 % (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2016e: 3). Damit hat sich der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung in den letzten Jahren durch Zuwanderung deutlich erhöht. Im Mai 2011, dem Zeitpunkt der Zensuserhebung, waren zwischen 4,0 und 4,2 % der Einwohner Deutschlands Muslime.

2,3 Millionen der in Deutschland lebenden Muslime haben ihre Wurzeln in der Türkei. Sie bilden damit weiterhin die mit deutlichem Abstand größte Herkunftsgruppe. Ihr Anteil an allen Muslimen beträgt 50,6 % (Abbildung 11). Knapp 800.000 Muslime stammen aus dem Nahen Osten. Die drittgrößte Gruppe mit gut 500.000 Personen setzt sich aus südosteuropäischen Muslimen zusammen. Aus Süd-/Südostasien, Nordafrika, Afrika südlich der Sahara sowie Zentralasien/GUS kommen jeweils zwischen 100.000 und 400.000 Muslime. Die kleinste Gruppe der iranischstämmigen Muslime umfasst rund 84.000 Personen. Insgesamt wird deutlich, dass Muslime in Deutschland aus verschiedensten Weltregionen kommen, also eine im Hinblick auf die Herkunft deutlich heterogen zusammengesetzte Gruppe bilden.

Tabelle 3: Anzahl der Muslime mit Migrationshintergrund zum Stand 31. Dezember 2015

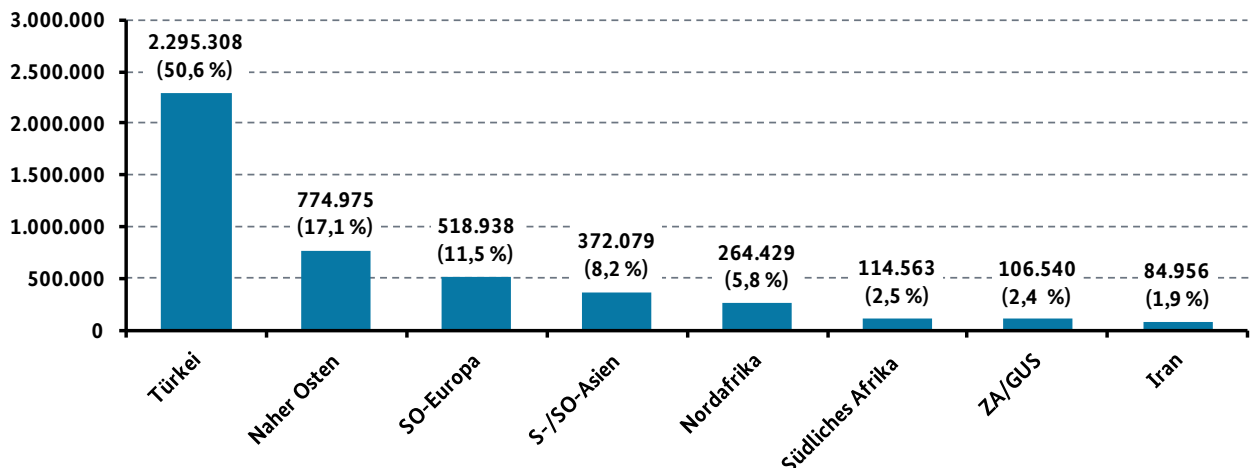
Relevante Herkunftsländer / Herkunftsländ- gruppen nach geographischer Region	Anzahl der Muslime mit Migrationshintergrund zum Stand 09.05.2011 (s. Tabelle 1)			Anzahl der zwischen 5/2011 und 31.12.2015 zugewanderten Muslime mit ausländischer Staatsangehörigkeit (s. Tabelle 2)			Anzahl Muslime zum Stand 31.12.2015 (Summe beider Hochrechnungen)		
	Minimale Anzahl	Mittlere Anzahl	Maximale Anzahl	Minimale Anzahl	Mittlere Anzahl	Maximale Anzahl	Minimale Anzahl	Mittlere Anzahl	Maximale Anzahl
Südosteuropa	296.357	316.029	335.700	199.722	202.909	206.097	496.079	518.938	541.797
Albanien	10.486	12.507	14.527	48.525	48.725	48.926	59.010	61.232	63.454
Bulgarien	440	1.657	2.873	70	2.574	5.078	511	4.231	7.951
eh. Jugoslawien	285.431	301.865	318.300	151.127	151.609	152.092	436.557	453.475	470.392
Türkei	2.181.840	2.223.619	2.265.399	71.188	71.689	72.189	2.253.028	2.295.308	2.337.588
Türkei	2.181.840	2.223.619	2.265.399	71.188	71.689	72.189	2.253.028	2.295.308	2.337.588
Zentralasien/GUS	14.001	30.510	47.019	75.582	76.031	76.529	89.583	106.540	123.547
Kasachstan	1.903	7.279	12.656	0	134	318	1.903	7.413	12.974
Russische Föderation	2.838	9.170	15.502	64.091	64.306	64.521	66.928	73.476	80.023
Rest ZA/GUS	9.260	14.061	18.861	11.491	11.590	11.689	20.752	25.651	30.550
Iran	62.859	68.152	73.446	16.575	16.804	17.032	79.434	84.956	90.478
Iran	62.859	68.152	73.446	16.575	16.804	17.032	79.434	84.956	90.478
Süd-/Südostasien	147.105	155.145	163.183	215.276	216.935	218.593	362.381	372.079	381.777
Afghanistan	77.314	80.309	83.303	155.323	155.578	155.832	232.637	235.886	239.136
Bangladesch*	–	–	–	8.695	8.773	8.852	8.695	8.773	8.852
Indien	3.617	5.389	7.160	1.105	1.278	1.451	4.722	6.667	8.611
Indonesien/ Malaysia*	4.537	6.171	7.805	2.847	3.891	4.936	7.383	10.062	12.740
Pakistan	61.637	63.276	64.915	47.306	47.414	47.523	108.943	110.691	112.438
Nahe Osten	232.787	248.123	263.459	523.467	526.853	530.239	756.254	774.975	793.697
Ägypten	16.108	17.800	19.491	9.693	11.608	13.523	25.800	29.407	33.014
Irak	70.796	75.192	79.588	59.675	60.018	60.361	130.471	135.210	139.948
Israel	3.271	4.847	6.423	26	441	857	3.297	5.289	7.280
Jem./Jord./S. Arabien*	17.280	18.677	20.074	11.104	11.277	11.451	28.384	29.954	31.524
Libanon	100.274	104.103	107.932	12.457	12.531	12.605	112.731	116.634	120.537
Syrien	25.058	27.504	29.951	430.512	430.978	431.443	455.570	458.482	461.394
Nordafrika	195.359	203.084	210.809	61.013	61.345	61.676	256.372	264.429	272.486
Marokko	126.414	130.799	135.185	25.370	25.528	25.686	151.783	156.327	160.871
Rest Nordafrika	68.945	72.285	75.624	35.643	35.817	35.991	104.588	108.102	111.615
Afrika süd. der Sahara	44.239	50.422	56.529	63.655	64.140	64.626	107.894	114.563	121.155
Ghana/Nigeria	843	2.146	3.373	3.780	3.920	4.060	4.623	6.067	7.433
Rest südl. Afrika	43.396	48.276	53.156	59.874	60.220	60.567	103.270	108.496	113.722
Insgesamt	3.174.547	3.295.084	3.415.544	1.226.478	1.236.705	1.246.982	4.401.024	4.531.788	4.662.526

Quelle: Hochrechnungen auf Basis von MLD 2008 und Zensus sowie der Asyl-GEST und des AZR.

Die in Kategorien zusammengefassten Länder können Tabelle 1 entnommen werden.

* Ohne Muslime aus Bangladesch, Malaysia, Jordanien sowie Saudi Arabien zum Stand 09.05.2011 aufgrund fehlender Zensusangaben.
Aufgrund der Rundungsproblematik können leichte Abweichungen im Hinblick auf die berechnete Zahl auftreten.

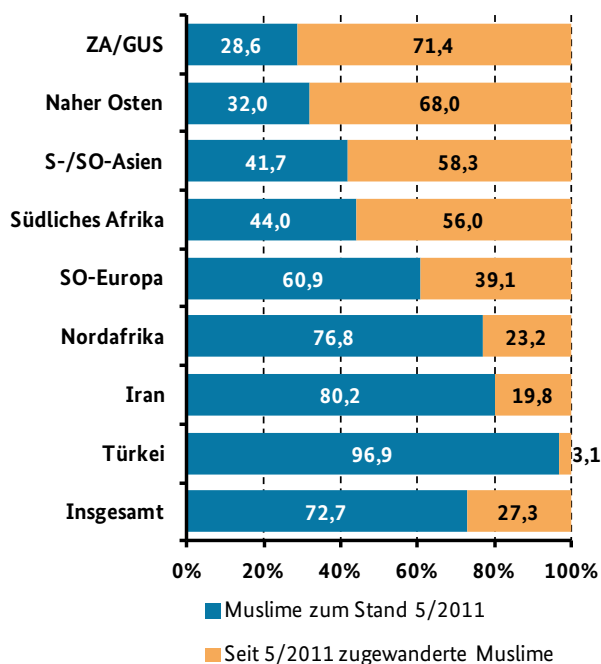
Abbildung 11: Muslime zum Stand 31. Dezember 2015 nach Herkunftsregionen (mittlerer Wert)



Quelle: Hochrechnungen auf Basis von MLD 2008 und Zensus sowie der Asyl-GEST und des AZR.

Weiteres zentrales Ergebnis der Hochrechnung ist, dass es sich bei sehr vielen Muslimen um Neuzuwanderer handelt. Mehr als jeder Vierte ist nach dem Stichtag der Zensusberechnung im Mai 2011 nach Deutschland gekommen (Abbildung 12). Zwischen den Herkunftsgruppen bestehen deutliche Unterschiede. Besonders hohe Anteile an Neuzuwanderern von über 50 % weisen Muslime aus Zentralasien/GUS, dem Nahen Osten, Süd-/Südostasien sowie aus Afrika südlich der Sahara auf. Fast alle türkeistämmigen Muslime leben indessen schon länger in Deutschland. Nur 3,1 % sind zwischen 2011 und 2015 eingereist. Auch Muslime aus Iran sowie Nordafrika sind vergleichsweise selten neu zugewandert.

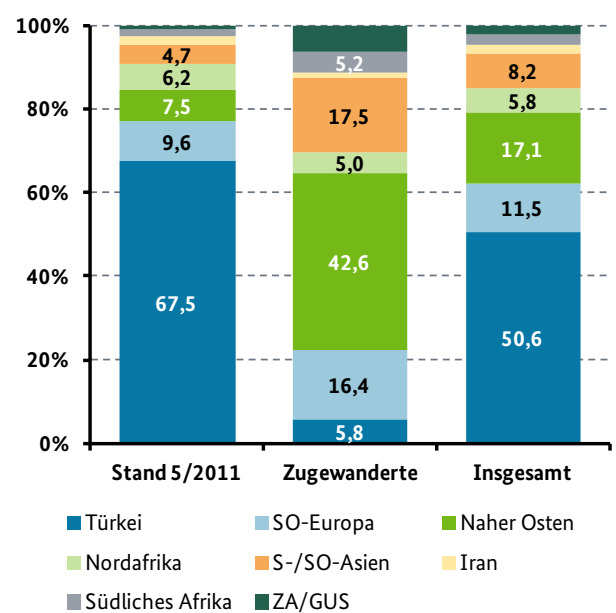
Abbildung 12: Anteil der zwischen Mai 2011 und Ende 2015 zugewanderten Muslime (mittlerer Wert, in Prozent)



Quelle: Hochrechnungen auf Basis von MLD 2008 und Zensus sowie der Asyl-GEST und des AZR.

Im Zusammenhang mit der starken Zuwanderung hat sich nicht nur die Zahl, sondern auch die Struktur der Muslime deutlich verändert. Zwar bilden türkeistämmige Muslime noch immer die mit deutlichem Abstand stärkste Herkunftsgruppe. Ihr Anteil an allen Muslimen hat sich seit 2011 jedoch um mehr als 15 Prozentpunkte verringert. 2011 betrug ihr Anteil 67,5 %, am 31. Dezember 2015 waren es 50,6 % (Abbildung 13). Der Anteil der Muslime aus dem Nahen Osten hat sich im gleichen Zeitraum indessen fast verdoppelt, sie bildeten Ende 2015 mit einem Anteil von 17,1 % die zweitgrößte Herkunftsgruppe. Auch der Anteil der Muslime aus Südosteuropa und Süd-/Südostasien hat im Verlauf der letzten Jahre zugenommen.

Abbildung 13: Regionale Herkunft der im Mai 2011 in Deutschland lebenden sowie der zwischen Mai 2011 und Ende 2015 zugewanderten Muslime (mittlerer Wert, in Prozent)



Quelle: Hochrechnungen auf Basis von MLD 2008 und Zensus sowie der Asyl-GEST und des AZR.

Fasst man die Ergebnisse der beiden neuen Hochrechnungen zusammen, zeigt sich, dass die Zahl der Muslime seit dem 09. Mai 2011, dem Stichtag der Zensusberechnung, deutlich zugenommen hat. In knapp vier Jahren bis Ende 2015 sind rund 1,2 Millionen Muslime zugewandert. Vergleicht man das Ergebnis von insgesamt 4,4 bis 4,7 Millionen Muslimen zum Stand 31. Dezember 2015 mit dem Ergebnis der früheren Hochrechnung von 2008, nach der zwischen 3,8 bis 4,2 Millionen Muslime in Deutschland lebten, ist die Differenz deutlich niedriger. Demnach hätte sich die Zahl der Muslime lediglich um rund 500.000 Personen erhöht. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich bei Berücksichtigung der Tatsache auf, dass 2008 nicht nur die Zahl der Muslime, sondern auch die der Einwohner in Deutschland insgesamt überschätzt wurde.

Da insbesondere Muslime aus zuvor weniger stark vertretenen Herkunftsregionen nach Deutschland gekommen sind, vollzieht sich gleichzeitig ein Diversifizierungsprozess. Das muslimische Leben in Deutschland bzw. der gelebte Islam ist aufgrund unterschiedlicher lokaler Traditionen vielfältiger geworden. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass es sich um Entwicklungen handelt, die nicht als abgeschlossen betrachtet werden können. So werden etwa

die drei Westbalkanstaaten Bosnien und Herzegowina, Mazedonien sowie Serbien seit den am 06. November 2014 in Kraft getretenen Änderungen in § 29a des Asylgesetzes (zu diesem Zeitpunkt noch Asylverfahrensgesetz) als sichere Herkunftsstaaten eingestuft. Die Bleibechancen von Erstantragstellern auf Asyl aus diesen Herkunftsländern, darunter viele Muslime, sind damit vergleichsweise niedrig. Es ist also nicht auszuschließen, dass bei einigen der betrachteten Herkunftsgruppen künftig verstärkt Abwanderungen zu verzeichnen sein werden. Gleichzeitig ist ein Ende bestehender Konfliktlagen in vielen Weltregionen nicht abzusehen, so dass aus diesen Ländern auch künftig zahlreiche Menschen zur Flucht gezwungen sein werden. Aus den bislang vorliegenden, noch vorläufigen Zahlen für 2016 lässt sich ablesen, dass auch in diesem Jahr zahlreiche Menschen im Rahmen von Flucht und Asyl nach Deutschland kamen. Die Dynamik hat gegenüber dem Vorjahr jedoch deutlich abgenommen. In einer Pressemitteilung des BMI vom 30. September 2016 wird die Zahl der bis zum 21. September 2016 nach Deutschland gekommenen und registrierten Schutzsuchenden auf rund 210.000 Personen beziffert. 2015 waren es 890.000, also mehr als viermal so viele.

Literaturverzeichnis

- Brown, Mark** (2000): Quantifying the Muslim population in Europe: conceptual and data issues, in: International Journal of Nursing Studies, 3(2), 87–100.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** (2015): Das Bundesamt in Zahlen 2014, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** (2016a): Aktuelle Zahlen zu Asyl. Ausgabe September 2016, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** (2016b): Das Bundesamt in Zahlen 2015. Asyl, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** (2016c): Wanderungsmonitoring: Erwerbsmigration nach Deutschland, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Bundesministerium des Inneren/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BMI/BAMF)** (2016): Migrationsbericht 2014, Nürnberg.
- Büttner, Tobias/Stichs, Anja** (2013): Die Integration von zugewanderten Ehegattinnen und Ehegatten in Deutschland. BAMF-Heiratsmigrationsstudie 2013. Forschungsbericht 22, Nürnberg.
- Engin, Havva** (2014): Die Institutionalisierung des Islams an staatlichen und nichtstaatlichen Bildungseinrichtungen, in: Rohe, Mathias/Engin, Havva/Khorchide, Mouhanad/Özsoy, Ömer/Schmid, Hansjörg (Hg.): Handbuch Christentum und Islam in Deutschland. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven des Zusammenlebens, Freiburg: Verlag Herder GmbH, 369–391.
- Haug, Sonja/Müssig, Stephanie/Stichs, Anja** (2009): Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Haug, Sonja/Stichs, Anja** (2014): Muslimisches Leben in Deutschland - Zahl der Muslime, Arbeitsmarktintegration, Soziale Integration, in: Rohe, Mathias/Engin, Havva/Khorchide, Mouhanad/Özsoy, Ömer/Schmid, Hansjörg (Hg.): Handbuch Christentum und Islam in Deutschland. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven des Zusammenlebens, Freiburg: Verlag Herder GmbH, 72–128.
- Kühnel, Steffen M./Krebs, Dagmar** (2001): Statistik für die Sozialwissenschaften. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Kühnel, Steffen M./Krebs, Dagmar** (2010): Grundlagen des statistischen Schließens, in: Wolf, Christof/Best, Henning (Hg.): Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 165–189.
- Palstring, Verena** (2015): Das Potenzial der Migration aus Indien. Entwicklungen im Herkunftsland, internationale Migrationsbewegungen und Migration nach Deutschland. Forschungsbericht 26, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Püschel, Otto** (2014): Religion und Glauben im Blickpunkt des Zensus 2011, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen(8), 395–404.
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration** (2014): Wie viele Muslime leben in Deutschland? Einschätzungsmuster von Personen mit und ohne Migrationshintergrund, Berlin: Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration.

- Spielhaus, Riem** (2013): *Muslime in der Statistik: Wer ist Muslim und wenn ja wie viele? Ein Gutachten im Auftrag des Mediendienst Integration*, Berlin.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder** (2014): *Zensus 2011: Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Familienstand und Religionszugehörigkeit. Endgültige Ergebnisse*, Mainz.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder** (2015): *Methoden und Verfahren. Zensus 2011*, Wiesbaden.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder** (2016): *Zensus 2011: Staatsangehörigkeit und Migration*, München.
- Statistisches Bundesamt (Destatis)** (2013): *Zensus 2011 – Fakten zur Bevölkerung in Deutschland. Statement von Präsident Roderich Egeler am 31. Mai 2013 zur Pressekonferenz*, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis)** (2014): *Ausländische Bevölkerung nach Zensus und Ausländerzentralregister (AZR). Ergebnisse nach Bundesländern und Geschlecht*, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis)** (2016a): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Vorläufige Wanderungsergebnisse*, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis)** (2016b): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 2015*, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt (Destatis).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)** (2016c): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2015*, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt (Destatis).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)** (2016d): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Vorläufige Wanderungsergebnisse 2015*, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt (Destatis).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)** (2016e): *Statistische Wochenberichte. Bevölkerung und Arbeit - Monatszahlen*, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt (Destatis).
- Uhlmann, Milena** (2015): *Home and Belonging in a Semi-Diasporic Setting: Converts to 'Reflexive Islam' in West European Societies*, in: Kläger, Florian/Stierstorfer, Klaus (Hg.): *Diasporic Constructions of Home and Belonging*, Berlin, Boston: de Gruyter, 207–226.
- Worbs, Susanne/Bund, Eva/Böhm, Axel** (2016): *Asyl - und dann? Die Lebenssituation von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen in Deutschland. BAMF-Flüchtlingsstudie 2014*, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Worbs, Susanne/Bund, Eva/Kohls, Martin/Babka von Gostomski, Christian** (2013): *(Spät-)Aussiedler in Deutschland. Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse*, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Anzahl der Muslime mit Migrationshintergrund zum Stand 09. Mai 2011	22
Tabelle 2:	Anzahl der seit Mai 2011 zugewanderten Muslime mit ausländischer Staatsangehörigkeit zum Stand 31. Dezember 2015	27
Tabelle 3:	Anzahl der Muslime mit Migrationshintergrund zum Stand 31. Dezember 2015	30
Tabelle A-1:	Eckdaten zur Bewertung der Eignung der Daten der Asyl-GEST zur Berechnung des Anteils der Muslime innerhalb der Zielgruppe	37

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Hochrechnungsmodell und Datenquellen zur Bestimmung der Zahl der Muslime zum Stand 31. Dezember 2015	11
Abbildung 2:	Hochrechnungsmodell und Datenquellen zur Bestimmung der Zahl der Muslime zum Stand 30. Juni 2008	13
Abbildung 3:	Anteil der ausländischen Staatsangehörigen unter den insgesamt aus dem Ausland Zu- und Fortgezogenen in Prozent	15
Abbildung 4:	Zu- und Fortzüge ausländischer Staatsangehöriger von 2008 bis 2015	15
Abbildung 5:	Ausländische Bevölkerung in Deutschland in den Jahren 2008 bis 2015 (in Millionen)	16
Abbildung 6:	Entwicklung der Asylantragszahlen von 2008 bis 30. September 2016	17
Abbildung 7:	Muslime zum Stand 09. Mai 2011 nach Herkunftsregionen (mittlerer Wert)	23
Abbildung 8:	Vergleich der Hochrechnungsergebnisse über die Anzahl der Muslime zum Stand 30. Juni 2008 sowie 09. Mai 2011 (in Millionen)	24
Abbildung 9:	Regionale Herkunft der Muslime am 30. Juni 2008 sowie 09. Mai 2011 (in Prozent)	24
Abbildung 10:	Zwischen Mai 2011 und Ende Dezember 2015 zugewanderte ausländische Muslime nach Herkunftsregionen (mittlerer Wert)	28
Abbildung 11:	Muslime zum Stand 31. Dezember 2015 nach Herkunftsregionen (mittlerer Wert)	31
Abbildung 12:	Anteil der zwischen Mai 2011 und Ende 2015 zugewanderten Muslime (mittlerer Wert, in Prozent)	31
Abbildung 13:	Regionale Herkunft der im Mai 2011 in Deutschland lebenden sowie der zwischen Mai 2011 und Ende 2015 zugewanderten Muslime (mittlerer Wert, in Prozent)	31

Abkürzungsverzeichnis

AZR	Ausländerzentralregister
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BMI	Bundesministerium des Inneren
DIK	Deutsche Islam Konferenz
EASY	Erstverteilung der Asylbegehrenden auf die Bundesländer
GFK	Genfer Flüchtlingskonvention
GUS	Gemeinschaft unabhängiger Staaten
Asyl-GEST	Asylgeschäftsstatistik
HKL	Herkunftsland
MH	Migrationshintergrund
MLD	Muslimisches Leben in Deutschland
SO-Europa	Südosteuropa
S-/SO-Asien	Süd/Südostasien
ZA	Zentralasien

Anhang

Tabelle A-1: Eckdaten zur Bewertung der Eignung der Daten der Asyl-GEST zur Berechnung des Anteils der Muslime innerhalb der Zielgruppe

Relevante Herkunftsländer / Herkunftslandgruppen nach geographischer Region	1. Prüfschritt Abweichende Fallzahlen			2. Prüfschritt (falls erforderlich) Abweichende Anteilswerte			In der Hoch- rechnung 2011-2015 verwendeter Anteilswert
	Fallzahlen im AZR 12/2015 (Seit 5/2011 Zugreiste)	Fallzahlen in der Asyl- GEST (Erstantrag- steller 01/2011 -09/2016)	Anteil Asyl- GEST an AZR < 50 %	Anteil der Muslime unter den Erstantrag- stellern in der Asyl- GEST	Anteil der Muslime unter ausländ. Staats- angehörigen laut MLD 2008	Abweichung Prozent- punkte >= 10	
Südosteuropa							
Albanien	65.109	76.027					
Bulgarien	171.845	195	X	15,9	1,5	X	MLD 2008
Länder des eh. Jugoslawien	219.325	169.214					
Türkei							
Türkei	81.825	11.148	X	87,6	88,6		
Zentralasien/GUS							
Kasachstan	6.436	519	X	66,1	2,1	X	MLD 2008
Russische Föderation	71.599	38.907					
Restliche Länder in Zentralasien	13.633	9.284					
Iran							
Iran	52.019	43.562					
Süd-/Südostasien							
Afghanistan	174.971	178.838					
Bangladesch	9.655	4.808	X	90,9	84,6		
Indien	56.364	9.040	X	2,3	3,9		
Indonesien und Malaysia	9.728	26	X	61,5	40,0	X	MLD 2008
Pakistan	49.706	35.592					
Nahe Osten							
Ägypten	15.884	6.021	X	46,2	73,1	X	MLD 2008
Irak	130.545	138.545					
Israel	5.738	119	X	44,5	7,7	X	MLD 2008
Jemen/Jordanien/Saudi Arabien	12.396	1.618	X	91,0	89,9		
Libanon	13.434	7.988					
Syrien	492.274	467.840					
Nordafrika							
Marokko	27.639	8.300	X	92,4	88,2		
Restliche Länder in Nordafrika	39.271	15.735	X	91,2	82,0		
Afrika südlich der Sahara							
Ghana/Nigeria	41.217	28.736					
Restliche Länder in Afrika	115.687	107.124					

Quelle: Sonderauswertung des AZR zum Stand 30.09.2016, Asyl-GEST zum Stand 30.09.2016 sowie MLD 2008.
Die in Kategorien zusammengefassten Länder können Tabelle 1 entnommen werden.

Publikationen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl (Auswahl)

Working Paper

- | | | | |
|--------------|---|--------------|--|
| WP 70 | Resettlement: Aufnahme- und Integrations-
erfahrungen von besonders schutzbedürfti-
gen Flüchtlingen. Qualitative Studie
Verfasserinnen: Tatjana Baraulina,
Maria Bitterwolf (2016) | WP 64 | Bestimmung von Fachkräfteengpässen und
Fachkräftebedarfen in Deutschland
Fokusstudie der deutschen nationalen Kon-
taktstelle für das Europäische Migrations-
netzwerk (EMN)
Verfasser: Michael Vollmer (2015) |
| WP 69 | Umgang mit abgelehnten Asylbewerbern in
Deutschland. Fokus-Studie der deutschen
nationalen Kontaktstelle für das Europäische
Migrationsnetzwerk (EMN) (2016) | WP 63 | Migrationsprofil Westbalkan
Ursachen, Herausforderungen und Lösungs-
ansätze
Verfasser: Stefan Alscher, Johannes Obergfell
und Stefanie Ricarda Roos (2015) |
| WP 68 | Resettlement und humanitäre Aufnahme in
Deutschland. Fokus-Studie der deutschen
nationalen Kontaktstelle für das Europäische
Migrationsnetzwerk (EMN)
Verfasser: Janne Grote, Maria Bitterwolf und
Tatjana Baraulina (2016) | WP 62 | Fachkräftezuwanderung im internationalen
Vergleich
Verfasser: Stephan Humpert (2015) |
| WP 67 | Wechsel zwischen Aufenthaltstiteln und
Aufenthaltszwecken in Deutschland
Fokusstudie der deutschen nationalen Kon-
taktstelle für das Europäische Migrations-
netzwerk (EMN)
Verfasser: Janne Grote und Michael Vollmer
(2016) | WP 61 | Mobilitätsbestimmungen für Investoren,
Selbständige und sonstige Wirtschaftsvertre-
ter in Deutschland
Fokusstudie der deutschen nationalen Kon-
taktstelle für das Europäische Migrations-
netzwerk (EMN)
Verfasser: Michael Vollmer (2015) |
| WP 66 | Unterstützungsmaßnahmen für Schutzbe-
rechtigte – Die Förderung der Integration in
den Arbeitsmarkt
Fokusstudie der deutschen nationalen Kon-
taktstelle für das Europäische Migrations-
netzwerk (EMN) (2016) | | |
| WP 65 | Irreguläre Migration und freiwillige Rück-
kehr – Ansätze und Herausforderungen der
Informationsvermittlung
Fokusstudie der deutschen nationalen Kon-
taktstelle für das Europäische Migrations-
netzwerk (EMN)
Verfasser: Janne Grote (2015) | | |

Forschungsberichte

- FB 29** IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten: Überblick und erste Ergebnisse
Herausgeber: Herbert Brücker (IAB), Nina Rother (BAMF) und Jürgen Schupp (SOEP) (2016)
- FB 28** Asyl - und dann? – Die Lebenssituation von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen in Deutschland –
Verfasser: Susanne Worbs, Eva Bund und Axel Böhm (2016)
- FB 27** Die Blaue Karte EU in Deutschland – Kontext und Ergebnisse der BAMF-Befragung.
Verfasserinnen: Elisa Hanganu und Barbara Heß (2016)
- FB 26** Das Potenzial der Migration aus Indien – Entwicklungen im Herkunftsland, internationale Migrationsbewegungen und Migration nach Deutschland
Verfasserin: Verena Schulze Palstring (2015)
- FB 25** Zehn Jahre Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) – Erfolge, Wirkungen und Potenziale aus Sicht der Klienten. BAMF-MBE-Klientenbefragung 2014
Verfasserinnen: Lisa Brandt, Rebekka Risch und Susanne Lochner (2015)
- FB 21** Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit
Verfasserinnen: Inna Becher und Yasemin El-Menouar (2014)
- FB 13** Islamisches Gemeindeleben in Deutschland
Verfasser: Dirk Halm, Martina Sauer, Jana Schmidt und Anja Stichs (2012)
- FB 6** Muslimisches Leben in Deutschland
Verfasserinnen: Sonja Haug, Stephanie Müssig und Anja Stichs (2009)

Kurzanalysen

- 05** IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten – Flucht, Ankunft in Deutschland und erste Schritte der Integration
Verfasser: Herbert Brücker, Nina Rother, Jürgen Schupp, Christian Babka von Gostomski, Axel Böhm, Tanja Fendel, Martin Friedrich, Marco Giesselmann, Elke Holst, Yuliya Kosyakova, Martin Kroh, Elisabeth Liebau, David Richter, Agnese Romiti, Diana Schacht, Jana A. Scheible, Paul Schmelzer, Manuel Siegert, Steffen Sirries, Parvati Trübswetter und Ehsan Vallizadeh (2016)
- 04** Asylersantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2016: Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit
Verfasser: Matthias Neske und Anna-Katharina Rich (2016)
- 03** Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2015: Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit
Verfasserin: Anna-Katharina Rich (2016)
- 02** Wanderungsziel Europa? Migrationsentscheidungen afrikanischer Resettlement-Flüchtlinge
Verfasserinnen: Maria Bitterwolf, Tatjana Baraulina, Inara Stürckow und Judith Daniel (2016)
- 01** Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge in Deutschland: Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarktbeteiligung und Zukunftsorientierungen
Verfasserinnen: Susanne Worbs und Eva Bund (2016)

Jährlich erstellte Berichte (aktuellster Bericht)

- | | |
|-----------|--|
| MB | Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung Bericht 2015 (2016) |
| JB | Migrations- und Integrationsforschung – Jahresbericht 2015 des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016) |
| PB | Migration, Integration, Asyl – Politische Entwicklungen in Deutschland 2015. Jährlicher Bericht der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN) (2016) |

Stand: 16.12.2016

Eine vollständige Liste aller erschienenen Publikationen des BAMF-Forschungszentrums finden Sie unter:
<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Forschung/forschungspublikationen-gesamtliste.html?nn=1363630>

Impressum

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg

E-Mail: info@bamf.bund.de

Internet: www.bamf.de

Gesamtverantwortung:

Renate Leistner-Rocca
Dr. Axel Kreienbrink
Dr. Nina Rother

Verfasser:

Dr. Anja Stichs

Stand:

Dezember 2016

Layout:

Jana Burmeister

Bildnachweis:

Copyright: iStock©

Zitat:

Stichs, Anja (2016): Wie viele Muslime leben in Deutschland?

Eine Hochrechnung über die Anzahl der Muslime in Deutschland zum Stand 31. Dezember 2015.

Working Paper 71 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

ISSN:

1865-4770 Printversion

ISSN:

1865-4967 Internetversion

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge kostenlos herausgegeben. Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangaben gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme oder Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

